

Nr. 7. Hirschberg, Sonnabend den 24. Januar **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

In Verfolg Meiner, die hundertjährige Feier des Hubertsburger Friedensschlusses und die Erinnerung an den vor 50 Jahren erfolgten Aufruf des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät betreffenden Ordre vom 3. Dezember vorigen Jahres bestimme Ich nunmehr wie folgt:

1) Der 15. Februar dieses Jahres ist als der hundertjährige Gedenktag des Hubertsburger Friedensschlusses durch kirchliche Feier in allen Kirchen der Monarchie zu begehen. Diese Feier hat sich zugleich auf die glorreiche Erhebung der Nation im Jahre 1813 zu beziehen.

2) Am 17. März dieses Jahres ist der Gedenktag des Aufrufs: „An Mein Volk!" so wie die Stiftung des Eisernen Kreuzes (10. März) und die Organisation der Landwehr festlich zu feiern.

3) Zu diesem Ende soll der Grundstein zu dem in hiesiger Residenz zu errichtenden Denkmal für Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät an dem genannten Tage von Mir in feierlicher Weise gelegt werden. Ebenso will Ich für den 17. März dieses Jahres alle im Inlande wohnenden Ritter und Inhaber des Eisernen Kreuzes beider Klassen hierher nach Berlin an Meine Tafel entbieten.

4) Ingleichen will Ich hier in Berlin — für Berlin selbst, für Potsdam und Charlottenburg — und in den Provinzial-Hauptstädten Königsberg i. Pr., Stettin, Magdeburg, Posen, Breslau, Münster und Coblenz die an den betreffenden Orten derselben domicilirenden Besitzer der Kriegs-Denkmünze für Kombattanten pro 1813—15 zu Festmahlen vereinigen, zu welchen Deputationen der Armee zuzuziehen sind.

Mit dem Vorsitz bei diesen Festmahlen beauftrage Ich am hiesigen Orte den General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel, in den Provinzial-Hauptstädten die betreffenden commandirenden Generale, sofern sie nicht Ritter des Eisernen Kreuzes sind, in welchem Falle der älteste Offizier sie vertritt, der das Eiserne Kreuz nicht besitzt.

5) In allen übrigen Garnisonorten sind die an solchen domicilirenden Besitzer der Kriegs-Denkmünze für Kombattanten pro 1813—15 Seitens der Garnison und zwar in Meinem Namen festlich zu bewirthen.

6) Ferner ist überall sonst durch die Behörden in den einzelnen Kreisen die Anregung zur festlichen Bewirthung der eingesessenen Veteranen aus den Jahren 1813 bis 1815 in angemessener Weise zu geben.

7) Behufs einheitlicher Leitung, welche zur entsprechenden Ausführung Meiner vorstehenden Anordnung erforderlich erscheint, ist ein Fest-Comité zu bilden, zu dessen Vorsitzenden Ich den General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel bestimme. Als Mitglieder treten diesem Fest-Comité bei: der General-Lieutenant von Schlichting, der General-Lieutenant von Maliszewski und je ein Mitglied Meiner Ministerien des Innern, des Krieges, des Handels ꝛc., der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und Meines Königlichen Hauses, so wie von der General-Ordens-Commission. Die Betreffenden sind von den bezüglichen Ressort-Chefs namentlich zu bezeichnen.

8) Auch in den Schulen ist der 17. März dieses Jahres, als Gedenktag des Aufrufs „An mein Volk!" sowie die Erinnerung an die Stiftung des Eisernen Kreuzes und der Landwehr, den Mir gemachten Vorschlägen entsprechend, zu feiern.

Das Staats-Ministerium hat demgemäß das Entsprechende zu veranlassen.

Berlin, den 18. Januar 1863.

Wilhelm.

von Bismarck. von Bodelschwingh. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

An das Staats-Ministerium.

Berlin, den 17. Jan. Nach dem dem Landtage vorgelegten Staatshaushalts-Etat für 1863 ist die Einnahme auf 137,744,159 Rthlr. und die Ausgabe auf 139,844,159 Rthlr. (nämlich 133,591,355 Rthlr. an fortdauernden und 6,252,804 Rthlr. an außerordentlichen Ausgaben) festgestellt. Die Differenz beträgt 2,100,000 Rthlr., deren Deckung aus dem Staatsschatze entnommen werden soll.

In Folge der tumultuarischen Auftritte, welche sich der Pöbel zu Mühlhausen in Preußen hatte zu Schulden kommen lassen, waren 38 Einwohner der Stadt zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Wie die „N. Pr. Z." mittheilt, haben Se. Majestät der König auf das von den Verurtheilten eingereichte Gnadengesuch die erkannte Zuchthausstrafe in Gefängnißstrafe verwandelt.

Hagen, den 16. Jan. Die Gemeinde Gevelsberg und die anderen Gemeinden des Amtes Ennepe haben den Beschluß gefaßt, vom 3. Februar an den hilfsbedürftigen Kriegern, so lange ihnen der Staat nicht zu Hilfe kommt, eine angemessene Pension aus den Gemeindekassen zu gewähren und zwar in Anerkennung der dem Vaterlande in den Freiheitskriegen geleisteten Dienste.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, den 17. Jan. Gestern ist der Herzog von Koburg nach Brüssel gereist, wie es heißt, auf den ausdrücklichen Wunsch seines Oheims, des Königs von Belgien. Nach der Versicherung der „Goth. Z." liegt es aber nicht in der Absicht des Herzogs, eine Abänderung in den hiesigen Regierungsverhältnissen eintreten zu lassen.

Oesterreich.

Wien, den 16. Jan. In Venedig sind mehrere politische Verhaftungen vorgenommen worden, darunter auch die des berühmten Advokaten Dr. Diodati. Mehrere Kompromittirte haben ihre Person durch die Flucht nach der Lombardei in Sicherheit gebracht. — Bei den wiener Gerichten müssen die Parteien oder ihre Vertreter ihr eigenes Papier mitbringen. Bei dem Landesgerichte geht die Ersparung so weit, daß man von den Parteien verlangt, auch die Feder mitzubringen. Ein Advokat, der seinen Namen unterschreiben sollte, aber keine Feder mitgebracht hatte, tauchte den Finger ins Tintenfaß und vollzog auf diese Weise seine Unterschrift.

Schweiz.

Zu Locarno im Kanton Tessin hat am Sonntage den 11. Januar der Dachstuhl der Pfarrkirche, unter dem Druck einer großen Schneemasse einbrechend, 45 Frauen und einen Mann auf der Stelle erschlagen und andere schwer verletzt, von denen 6 Frauen bereits verstorben sind. Auf dem Gotthard sollen 23 Menschen durch eine Lawine umgekommen sein. — Der italienische Gesandte hat dem Bundespräsidenten eine Note seiner Regierung übergeben, worin sich diese bitter über den Canton Tessin beschwert, daß dieser den italienischen Ausreißern noch immer Vorschub leiste. Die Fälle, daß sich junge Leute durch die Flucht dem Militärdienste entziehen, sind sehr häufig. Meistens sind die Flüchtlinge Lombarden.

Frankreich.

Paris, den 17. Jan. Der neue preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz, ist heute vom Kaiser empfangen worden. Graf v. d. Goltz äußerte: die Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften beweise, daß die Beziehungen der beiden Regierungen immer inniger werden, und der Handelsvertrag werde diese Bande noch enger knüpfen. Der Kaiser erwiederte: er theile ganz die ausgedrückten Gesinnungen; seit seiner persönlichen Bekanntschaft mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen, besonders seit der Zusammenkunft in Compiègne habe er sehr lebhaft gewünscht, daß diese Beziehungen immer inniger werden möchten; auch er erkenne in dem Handelsvertrage das beste Mittel, die Verbindungen beider Länder zu consolidiren.

Der Maler Horace Vernet ist gestorben. — Wie versichert wird, hat die französische Regierung Ende Januar 38 Millionen, Ende Februar 42 und Ende März 47, zusammen also 127 Millionen Fr. Wechsel zu bezahlen, welche die französische Expedition in Mexiko auf die Staatskasse in den Vereinigten Staaten ausgestellt hat. Sie sind beinahe sämmtlich auf den Platz Newyork abgegeben — Nach der „Patrie" hat die Regierung die Befestigungen, Magazine und Arsenale der Kriegshäfen mit Eisenplatten zu armiren befohlen, nachdem sich bei den in Rochefort gemachten Versuchen gezeigt habe, daß diese Art der Armirung das beste Vertheidigungssystem sei. — Nach der „France" ist eine französische Fregatte abgegangen, um Oboek im rothen Meere in Besitz zu nehmen.

Das in Preußen jetzt auftauchende Stellvertretungssystem bezeichnet ein sachkundiger Franzose als einen offenen Schaden der französischen Armee, weil es derselben eine Menge Soldaten ohne Moralität und persönliche Würdigkeit zuführt, die sich durch Trunksucht, Liederlichkeit, Nachlässigkeit im Dienste und Mangel an Disciplin auszeichnen und von Stufe zu Stufe sinkend nicht selten mit Selbstmord enden. Allein bei der Pariser Garnison kommen durchschnittlich auf ein Jahr 13 Selbstmorde, so daß bei 30,000 Mann schon auf 2307 Mann ein Selbstmord kommt. Am meisten werden zu Selbstmördern die alten Soldaten, welche bei einem neuen Engagement eine Prämie von 2000 Fr. erhalten, wovon ihnen die Hälfte baar ausgezahlt wird. Diese bedeutende Geldsumme, welche diese Leute in die Hände bekommen, ist gewöhnlich die erste Veranlassung zum liederlichen Lebenswandel.

Spanien.

Nach dem Budget für das Finanzjahr vom 1. August 1863 bis 31. Juli 1864 betragen die regelmäßigen Einnahmen 2108,638,000 Realen, die regelmäßigen Ausgaben 2098,692,262 Realen, die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben je 420,170,348 Realen; es ist also ein Ueberschuß von 98,700,000 Realen berechnet. Die Deficits von 1859—1861 ergeben eine Gesammtsumme von 159,844,422 Realen, worunter das Jahr 1861 mit einem Deficit von 107,723,758 Realen figurirt. Die schwebende Schuld betrug am 1. December 1862: 1474,114,914 Realen. (Ein spanischer Silber-Real ist ohngefähr so viel als ein halber Franc) Die Deficits rühren theils von den ungewöhnlichen Ausgaben für die Expeditionen von Cochinchina und Mexiko, sowie von der Annexion S. Domingos her, theils sind sie Folge des Ausbleibens der Rimessen aus den Antillen, deren Einnahmen durch den amerikanischen Krieg sehr gelitten haben.

Italien.

Turin, den 13. Jan. Am 7. Januar fand in Neapel eine bourbonistische Demonstration statt. Versammelte Fischer, Weiber und Kinder riefen: „Es lebe Gott! Es lebe der Papst! Nieder mit den Excommunicirten! Es lebe Franz II!" Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, unter anderen die des Obersten Nicoletti. — In Lucca ist ein großartiger und langwieriger Prozeß beendet worden. Es handelte sich um eine reactionäre Bewegung, welche im August 1860 in Borino stattgefunden hatte. Die öffentlichen Verhandlungen dauerten vom 7. November bis 4. Januar. Die Zahl der Angeklagten war 85. Die Rede des Staatsprocurators dauerte zwei Tage und die Reden der Vertheidiger nahmen 10 Sitzungen in Anspruch. Der Gerichtshof legte den Geschworenen 7569 Fragen vor. Die Geschworenen blieben 48 Stunden in ihrem Zimmer verschlossen. Sie beantworteten also in jeder Minute 2 bis 3 Fragen. Ihr Ausspruch lautete gegen 34 Angeklagte auf schuldig. Der Gerichtshof zog sich am 3. Januar in sein Berathungszimmer zurück,

worin er bis am folgenden Morgen um 8 Uhr blieb. Es wurden 22 Angeklagte zur Zwangsarbeit, 4 zu den Eisen, 5 zur Einzelhaft und 3 zum Gefängniß verurtheilt.

Turin, den 16. Jan. In Mailand hielt die Polizei in der Nacht zum 3. Januar eine förmliche Treibjagd auf Vagabunden, Müßiggänger und übelberüchtigte Personen aller Art. An 500 derselben wurden aus ihren Schlupfwinkeln herausgeholt und in Haft gebracht. Trotz dessen nehmen Straßenräubereien und Einbrüche kein Ende. — In Neapel hat die Conscription ein klägliches Resultat gehabt. Von 100 Rekruten haben sich kaum 40 gestellt und in manchen Provinzen keine 20. Am ärgsten macht sich die Renitenz in Sicilien geltend. — In der Nacht zum 12. Januar fingen Truppen bei Lucera zwei bewaffnete Räuber, die sofort erschossen wurden. Ein anderer gefangener Bandit wurde in Foggia und 2 in Lucera erschossen. — In Folge der jüngsten bourbonistischen Demonstration sind mehrere Geistliche verhaftet worden. — Die Bande des Romano ist bei Bari gänzlich aufgerieben worden. 20 Räuber, darunter der Anführer, blieben todt auf dem Platze. Eine andere 50 Mann starke Bande wurde am 30. Dezember in die Flucht geschlagen und dabei 8 Räuber getödtet.

Dänemark.

Die dänische Regierung hat die zweite Note beantwortet. Die Depesche ging am 5. Januar nach London ab. Nach derselben wird sich die dänische Regierung in Bezug auf Holstein der Nothwendigkeit unterwerfen müssen, unter den nöthigen Reserven die Forderungen des Bundes zuzugestehen; in Bezug auf Schleswig aber muß die Action des Bundes fern gehalten und Schleswigs constitutionelle Beziehungen zum Königreiche für die gemeinsamen Angelegenheiten müssen beibehalten werden. — Der Heirathscontract zwischen dem Prinzen von Wales und der Prinzessin Alexandra ist am 15. Januar in Kopenhagen unterzeichnet worden. Der englische Gesandte übermittelte die Nachricht sofort nach England.

Rußland und Polen.

Laut Nachrichten aus Petersburg hat der Senat die podolischen Adelsmarschälle wegen der Adresse an den Kaiser zu einjähriger Gefängnißstrafe und zur Internirung verurtheilt. Es fragt sich nun, ob der Kaiser das Urtheil bestätigen wird.

Warschau, den 15. Jan. Nach der „Allg. Z." ist der Mörder des garwoliner Juden in der Person eines deutschen Schustergesellen entdeckt und zur Haft gebracht worden. — In Warschau erscheinen 4 geheime Zeitschriften: „die Bewegung", „der Wachtthurm", „Stimme eines polnischen Geistlichen" und „das Wort". In der Provinz erscheint ebenfalls eine solche unter dem Titel: „Nationalzeitung für das Volk". — Aus Polen schreibt man: Am Sylvesterabend war ein Putsch beabsichtigt, den aber unerwartete Ereignisse nicht zum Ausbruch kommen ließen. Kosaken entdeckten eine halbe Meile von der preußischen Grenze in die Erde vergraben ein Depot von Armaturstücken, Munition 2c. und verhafteten den Gutsherrn, dessen Beamte und sonst verdächtige Personen. Bei der Haussuchung soll man auch Organisationspläne zu einer nächstens bevorstehenden allgemeinen Erhebung vorgefunden haben.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Januar. Der Sultan soll entschlossen sein, selbst den Oberbefehl über die Armee zu übernehmen. Die Zahl der Panzerfregatten, die er in England wollte bauen lassen, hat er von 20 auf 3 reducirt. — Kürzlich ging die große Karawane mit den jährlichen Geschenken an Goldstoffen, Edelsteinen, köstlichen Gefäßen und anderen werthvollen Gegenständen nach Mekka. Der Gesammtwerth der Sendung soll sich auf 40 Millionen Piaster belaufen. Die paradirenden Truppen erhielten wie gewöhnlich pro Mann 30 fl. Gratification. Auch die Marine erfreut sich jetzt außerordentlicher Zulagen. — Aus den Donaufürstenthümern wird berichtet, daß ein zweiter Waffentransport durch die Moldau bereits begonnen habe. Die Ladungen der einzelnen Wagen werden als verschiedene Waaren, z. B. als Heiligenbilder, declarirt und passiren ohne Anstand.

In Bessarabien werden russische Truppen concentrirt, und Fürst Cusa zieht bei Kalafat Truppen zusammen. — Der außerordentliche Commissar, den der Sultan nach Bukarest zu schicken beschlossen hat, soll nicht nur die Herausgabe der Waffen, sondern auch die so lange hinausgeschobene Leistung des Vasalleneides fordern. (Die Waffen scheinen sich schon in den Händen des Fürsten von Serbien zu befinden.)

Afrika.

Marokko. Der Kaiser von Marokko hat im October Truppen an die Grenzen geschickt, um die in den östlichen Provinzen gestörte Ordnung wiederherzustellen. Die Bevölkerung weigerte sich aber, den Truppen auf dem Marsche Lebensmittel zu liefern, worauf sich diese nach allen Richtungen zerstreuten und ihr Führer Sihamide unverrichteter Sache zurückkehren mußte. Die Anarchie nahm nun noch mehr überhand, und Raub und Mord sind seitdem in jenen Gegenden an der Tagesordnung. Die Beduinenstämme bekriegen sich gegenseitig, rauben Heerden und brennen die Dörfer nieder.

Der Vicekönig von Aegypten ist in der Nacht zum 18. Januar in Kairo gestorben und Ismael Pascha zu seinem Nachfolger proclamirt worden. Die Ruhe blieb ungestört. — Abdel Kader ist, nachdem er die Arbeiten am Isthmus besichtigt hatte, am 9. Januar in Kairo angekommen. — Der englische Consul Pethrik in Chartum ist sammt seiner Gemahlin und seinen Reisegefährten im weißen Flusse ertrunken. — Die Eisenbahn nach Ramle wurde am 7. Januar feierlich eingeweiht.

Amerika.

Newyork, 8. Januar. Die Flotte hat Fort Monroe verlassen; ihre Bestimmung ist unbekannt. General Banks hat in Neworleans eine Menge Gefangener in Freiheit gesetzt und überhaupt ein versöhnliches Verhalten angenommen. — In der Nähe von Lexington in Tennessee sind die Conföderirten mit Verlust von 1400 Mann und vielen Waffen geschlagen worden. Nach dem amtlichen Bericht über die Schlacht bei Murfreesboro sind die Unionisten Sieger geblieben und die Conföderirten mit schweren Verlusten in voller Flucht. — Die Unionisten sind zwar nach einem fünftägigen Kampfe bis auf eine englische Meile von Vicksburg vorgedrungen, aber durch die Uebermacht gezwungen worden sich zurückzuziehen. Ihr Verlust wird auf 3-4000 Mann angegeben. — Der „Monitor" ist gescheitert; es kamen dabei 2 Officiere und 38 Mann um. — Der Verlust der Unionisten bei Murfreesboro wird auf 6500 Todte und Verwundete und 28 Geschütze angegeben. Unter den mehreren Tausend Gefangenen, die sie verloren, befinden sich die Generale Willich und Fry. Sämmtliche gefangene Neger wurden sofort erschossen. Die Conföderirten verloren 5400 Mann und 1000 Gefangene. — Aus Newyork wird gemeldet, daß der französische Gesandte in Washington seiner Functionen enthoben ist und durch den französischen Consul in Neworleans ersetzt wird.

Mexiko. Berichte aus Veracruz vom 10. Dezember mel-

den, daß die Districte Perote, S. Martin und Termabican anfangen, den französischen Truppen Lebensmittel zu liefern. Die Guerillas haben diese Districte verlassen und die Bevölkerung ist günstiger gestimmt. — In Havanna ist ein Krankenhaus für die französische Expeditions-Armee errichtet worden.

Nach Berichten aus Veracruz vom 25. December haben die Franzosen auf dem Marsche nach Puebla Amozog ohne Widerstand eingenommen. Nach Newyorker Nachrichten haben sie auch Puebla genommen, wollen aber daselbst Verstärkungen abwarten, ehe sie gegen Mexiko vorrücken.

Asien.

China. Nachrichten aus Shangai vom 6. Dezbr. melden, daß daselbst Ruhe herrsche. Die Lage der Kaiserlichen war eine günstigere geworden. Die Insurgenten waren aus der Nachbarschaft von Nanking verschwunden. Es ging das Gerücht von der Ankunft der russischen Flotte, um bei dem Angriff auf Nanking mitzuwirken. In Nongpo wurden 2000 Mann Russen erwartet. Shangyn ist von den Kaiserlichen wieder genommen worden.

Peking, 25. October. Auf Andringen der französischen Gesandtschaft hat die chinesische Regierung die Mißhandlungen, welche französische Missionare in der Provinz Kiangsi haben erdulden müssen, streng bestraft. In der Stadt Ham Keu war zwischen Engländern und Einwohnern eine Schlägerei entstanden. Aus Rache hatten dann die Chinesen die französischen Missionare verjagt, ohne daß die chinesischen Behörden dem Unfuge steuerten. Es sind deshalb 3 schwer gravirte chinesische Beamte abgesetzt worden und ein kaiserliches Dekret hat den Gouverneur angewiesen, die in Verlust gerathenen Christen zu entschädigen. Die flüchtig gewordenen Missionare wurden zurückerwartet.

Cochinchina. Aus Saigun wird gemeldet, daß im Gebiete von Gokong eine bedenkliche Empörung ausgebrochen ist. Der franz. Admiral Bonnard, Gouverneur der cochinchinesischen Kolonie, hat sich genöthigt gesehen, die Aufständischen, die sich nicht sofort unterwerfen, „mit allem möglichen Uebel" zu bedrohen. Wenn die zu diesem Zweck anzuwendenden Mittel nicht ausreichen, so soll noch vor Ende des Jahres die Präfectur Gokong in eine Wüste verwandelt werden.

Vermischte Nachrichten.

Frankenstein, den 12. Jan. Ein Dieb, der die Pfandkammer des Kreisgerichts bestehlen wollte, zerschnitt sich bei dem Einbruch durch das Glasfenster die Hände so sehr, daß er von seinem Vorhaben abstehen mußte. Man fand die Blutspuren bis zu seiner Wohnung, sogar auf der Thürklinke. Derselbe hat schon 10 Jahre im Zuchthause gesessen und war bei dem Regierungsantritt des Königs begnadigt worden. — Der Mann, der hier bei der Ausgabe falscher Thalerstücke ergriffen wurde, hat noch kein Geständniß abgelegt. Er will die Thaler von einem Unbekannten erhalten haben. Eine Nachsuchung in seiner Wohnung hat kein Resultat gegeben. (Schl. Z.)

In Berlin ist am 13. Januar Abends der Postwagen, der die Briefe von dem anhaltischen und potsdamer Bahnhofe nach der Centralpoststelle zu bringen und zugleich von der Expedition in der Mohrenstraße die Briefe abzuholen hat, auf eine freche Weise bestohlen worden. Am Gendarmenmarkte rief ein wie ein Postpacketträger gekleideter Mann dem Kutscher zu, man habe etwas vergessen und er solle deshalb den eisernen Kasten wieder zurückbringen. Er schloß ohne weiteres den Behälter hinten auf, nahm den Kasten heraus, schloß wieder zu und der Kutscher fuhr seines Weges weiter. Der Kasten wurde später entleert in der Nähe des französischen Domes gefunden. Die gestohlenen Geldbriefe sollen einen Werth von 60000 Rthlr. haben. Ein Packet mit 30000 Rthlr. in Coupons russischer Papiere war nach Mietau adressirt. (Der Urheber dieses großen Diebstahls ist bereits ermittelt.)

Auf der Post in Berlin befand sich seit einigen Tagen eine Kiste, welche aus Königsberg i. Pr. als unbestellbar zurückgekommen war. Bei der Eröffnung der Kiste fand man die Leiche eines Kindes. Ein junges Dienstmädchen hatte das Kind heimlich und (nach seiner Aussage) todt zur Welt gebracht, um sich aber der Leiche zu entledigen, dieselbe in eine Kiste mit fingirter Adresse gepackt und der Post übergeben.

Nach der Zählung von 1858 wohnten im Gebiete des Deutschen Bundes 36,795,000 Deutsche und 7,685,000 Nichtdeutsche, zusammen 44,480,000, in den außer dem Bunde gelegenen preuß. Gebietstheilen 2,558,000 Deutsche, 1,603,000 Nichtdeutsche; in den Kronländern Oesterreichs, welche nicht zum Bunde gehören, 2,550,000 Deutsche, 18,914,000 Nichtdeutsche. Für 1862 wird die Bevölkerung des deutschen Bundesgebiets auf ungefähr 45,400,000 Menschen berechnet, darunter 23,690,000 Katholiken, 20,548,000 Protestanten, 28,000 andere Christen und 476,000 Juden. Mit Gesammtösterreich und Preußen zählt man 36,569,000 Katholiken, 26,732,000 Protestanten, 6,550,000 andere Christen (dabei die Griechen), 1,484,000 Juden; ohne Oesterreich und Preußen: 5,932,000 Katholiken, 11,648,000 Protestanten, 21,000 andere Christen und 192,000 Juden. Innerhalb des deutschen Bundesgebiets giebt es 2 Städte über ¼ Millionen: Wien und Berlin; 7 zwischen 100 - 200,000: Hamburg, München, Prag, Breslau, Dresden, Köln, Triest; 14 zwischen 50—100,000: Magdeburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Stettin, Hannover, Bremen, Graz, Nürnberg, Stuttgart, Brünn, Aachen, Elberfeld, Krefeld, Düsseldorf; und 8 zwischen 40 bis 50,000: Chemnitz, Altona, Barmen, Augsburg, Halle, Mainz, Braunschweig, Potsdam. Von dieser Gesammtzahl von 31 Städten kommen 12 auf Preußen, 5 auf Oesterreich, 3 auf Bayern, 3 auf Sachsen, je eine auf Hannover, Württemberg, Hessen-Darmstadt, Holstein, Braunschweig, Hamburg, Frankfurt und Bremen.

In London legte kürzlich eine Feuersbrunst 6 Häuser in Asche, wobei drei Kinder verbrannten. — In Southampton sind durch den Zusammenstoß zweier Schiffe mehrere Menschen um's Leben gekommen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs- und Geheimen Medizinalrath Dr. Schlegel zu Liegnitz den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Pönitentiar an der Kathedralkirche und Benefiziaten an der Elisabet-Kapelle zu Breslau, Joseph Seliger, den rothen Adlerorden 4. Kl. zu verleihen.

Ehejubiläum. In Groß-Weigelsdorf bei Hundsfeld feierten am 12. Januar die Adler'schen Eheleute ihr 50jähriges Ehejubiläum.

Berichtigung. Die Nachricht, daß am 24. Decbr. bei Laurahütte ein Fuhrmann mit seinem Fuhrwerk von der Erde verschlungen worden sei, wird durch amtliche Bekanntmachung für unwahr erklärt.

Mädchenschicksale.

II.

Aloise.

Novelle von Louise Otto.

Fortsetzung.

Beide schwiegen. Die Nennung dieses Namens schien in einem Jeden unheimliche Empfindungen zu erwecken. Nach einer Pause fuhr Leon fort: „Ich kam dahin, fand Sie nicht und das Weitere habe ich schon gesagt. Aloise — können Sie mir vergeben? Kann nicht Alles gut werden?

„Sie haben mich und Oberndorf belauscht," antwortete Aloise. — „Mußte ich nicht zögernd stehen bleiben, um mich zu vergewissern, daß Sie es wirklich waren, hing nicht mein Leben an Ihrer Antwort?"

„Ich wollte keinen Vorwurf aussprechen, nur eine Thatsache," sagte sie mit kalter Fassung. „Sie hörten mich sagen, daß ich nicht nur irre geworden sei an den Männern, sondern auch an mir selbst. — Ich habe Sie geliebt, Leon — ich habe lange um Sie gelitten, jetzt aber, jetzt fühle ich es klar, jetzt liebe ich Jenen und ihre Blicke richteten sich nach dem See, auf dem Oberndorf, mit übereinandergeschlagenen Armen im Nachen sitzend, denselben treiben ließ, wohin die Wogen wollten.

Leon sah sie erschrocken an, als habe er nicht recht gehört. „So haben Sie sich doch mit ihm verlobt?"

„Nein, und ich werde es nie thun," antwortete Aloise fest, „aber ich bin Niemanden über meine Schritte Rechenschaft schuldig. Sie wollten meine Vergebung, o die haben Sie jetzt von ganzer Seele, weil ich auch an mir selbst erfahren, daß ein Herz sich wandeln kann, aber ich hatte Ihnen ja auch nichts zu vergeben — ich zerriß ja unser Band, nicht Sie thaten es! Hier haben Sie meine Hand, wenn wir wissen, daß wir keinen Groll gegen einander hegen, werden wir in Frieden scheiden, in Frieden an einander gedenken."

In höchster Aufregung wollte er antworten, aber sie deutete auf zwei Damen, die ihnen entgegen kamen, und sagte: „ich bitte Sie, mich jetzt zu verlassen — dies Gespräch ist ohnehin zu Ende."

„Ich werde es wieder anknüpfen — ich werde Sie wieder sehen!" rief er und ging nach der andern Seite.

Aloise eilte auf ihre beiden Freundinnen zu, nicht länger vermochte sie die erzwungene Ruhe zu behaupten, mit einem Strome von Thränen fiel sie Frau von Holberg um den Hals und ergriff Fräulein Winklers Hand.

Oberndorf hatte dies Alles gesehen, den Händedruck des Paares, dies plötzliche Scheiden weil Zeugen kamen und jetzt die Aufregung Aloisens, mit der sie ihren Vertrauten doch jedenfalls ihr Glück verkündete! Jetzt lenkte er seinen Nachen an eine entfernte Stelle und kehrte erst spät in der Nacht unter dasselbe Dach zurück, unter dem er bisher mit Aloise so friedlich schöne Tage gesehen. Nun war Alles vorbei! Sie hatte ihn abgewiesen und war wieder die Braut eines Unwürdigen.

VI.

Auch die drei Freundinnen waren allein zusammen geblieben und Rawald war der Einzige gewesen, der unter der Veranda erschienen war, wo man fast gewöhnlich zu Nacht zu speisen pflegte.

Aloise war mit ihren beiden Begleiterinnen in ihr Zimmer gegangen und hatte ihnen Alles gesagt, was sie in diesen letzten Stunden erlebt — auch was sie geträumt und gefühlt und gedacht.

Es erschien ihr Alles klar und war doch Alles verworren genug. Als sie sich endlich in ihr Zimmer zurückzog, sah ihr Fräulein Winkler kopfschüttelnd nach und Frau von Holberg seufzte: Arme Aloise!

„Sie bildete sich ein mit der Liebe und dem Leben fertig zu sein, weil sie dreißig Jahre ist, sie dachte nun ruhig leben zu können, wie wir, umsomehr weil sie ja für die Kunst lebt und mißbilligte es wohl, wenn wir einmal diesen Gedanken berührten, nun kommt es doch, wie wir immer prophezeihten und schlimmer," klagte Fräulein Winkler.

„Ach ich glaube, es war nicht gut für sie, daß sie sich so ausschließlich unserer Gesellschaft widmete," bestätigte Frau von Holberg. „Sie, Liebe, sehen die Dinge immer noch milder an als ich, aber ich muß mich anklagen, vielleicht einen schädlichen Einfluß auf sie geübt zu haben, weil ich jede Frau bedaure, die sich verheirathet, ja und auch jede, die von der Liebe sich aufregen läßt."

„Sie brauchen sich darüber keine Vorwürfe zu machen, Sie haben nie Schlimmeres gesagt, als Oberndorf selbst, der gleich bei unserer ersten Bekanntschaft erklärte, daß heutzutage nichts mehr solid und dauerhaft gearbeitet werde und daß man Alles abnutze und verbrauche — auch Menschen — er hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn Aloise an keine Treue mehr glaubt, weder an die eigene, noch an die fremde."

„Und mit dieser Anschauung hat sie auch Sander entschuldigt."

„Mit diesem verschwommenen Character kann sie nie glücklich werden — daß er ein Freund von Tellkamp ist, macht mir ihn vollends verdächtig. Wie mir erst heute Frau von Sternberg, die sich gleich uns im Schachenbad für das Paar interessirte, obwohl sie erst ankam, wie die Katastrophe schon vorüber war, schreibt, so hat es sich aufgeklärt, daß Tellkamp und Adeline Müller gar nicht getraut waren, sondern daß er das leichtsinnige Mädchen entführt und nur für seine Frau ausgegeben hatte. Der Baron Oberndorf war aus derselben Gegend wie Adeline, waren auch Jahre vergangen, daß sie sich nicht gesehen und hatte sich das Mädchen wohl den schönen vornehmen Mann besser gemerkt, als dieser das hübsche Bürgerkind, so zitterte doch die Schuldbewußte vor dem Bekanntwerden — wahrscheinlich machte sie Tellkamp Vorstellungen, sich unauflöslich mit ihr zu verbinden. Die Folge davon war, daß er, nachdem er ihr ausweichend geantwortet, sie treulos verließ, alles Geld mitnahm, was sie noch besaßen, und ihr einen Brief zurückließ, in dem er sie an William Sersey verwies, dessen Liebe und Geld sie für seinen Verlust entschädigen möge. Daß Adeline in der Verzweiflung über diese nie geahnte Nichtswürdigkeit, sich in den See

stürzte, war beinahe natürlich. Tellkamp ist als privilegirter Schwindler und Gauner erkannt worden und abenteuert also jetzt in Paris, und ein solcher ist Sanders Freund und stiftet Versöhnung zwischen ihm und Aloise."

„Nein, nein!" eiferte Frau von Holberg, „einem solchen characterlosen Menschen kann und darf sie nicht ihre Hand reichen. Sie wird es auch nicht thun, denn sie sagt ja selbst, daß sie ihn nicht mehr liebt, daß Oberndorf selbst ihr tausendmal mehr ist, aber sie folgert gerade daraus, daß, weil ihre Liebe zu Sander geendet, auch die zu Oberndorf enden könne und daß man, wenn man das Vertrauen auf das eigene Herz verloren, dasselbe um so weniger zu andern Herzen haben kann, ist doch nur zu erklärlich!"

Indeß diese Beiden über das Geschick ihrer Freundin eine schlaflose Nacht hatten, faßte diese einen schnellen Entschluß. Sie wollte fort und beiden Bewerbern entfliehen, es mußte sich doch irgendwo eine Freistatt finden, wo sie ihrer Kunst und der Natur leben konnte, ohne darin gestört zu werden von den Conflicten des Herzens. Schon hatte sie alles geordnet, schon war sie mit dem Vorsatz: durch die Nacht dem grauenden Tag entgegen, bis zum nächsten Landungsplatze des Dampfschiffs zu gehen, vor das Haus getreten und auch wirklich eine Strecke gegangen, als plötzlich ihr Fuß zögerte, so war einst die arme Anna um Leons Willen in die weite Welt geflohen, aber war das ihrer, der stolzen Künstlerin würdig? Daß man dem eignen Herzen nicht entflieht, wußte sie doch und jeder Begegnung mit andern Menschen, jedem Verhängniß Stand zu halten, war ihr immer als die erste Bedingung eines Characters erschienen.

Aber auch gleich wieder umkehren, wollte sie nicht. Die Nachtluft legte sich weich und mild, wie erquickender, Wunden stillender Balsam um ihr ganzes Wesen. Schon wurden die Spiegelbilder der Sterne matter auf dem dunkeln See, bis einer nach dem andern auch am Himmel entschwand, schon glühte im Osten ein schmaler, röthlicher Streifen, die Bergriesen hüllten sich in dichtere Nebel, die den See umstanden. Aloise lenkte ihre Schritte zu einer Kapelle, die auf einer mäßigen Anhöhe errichtet war. Keine Flucht — eine Morgenpromenade, um die Sonne aufgehen zu sehen, war dann ihr Ausgang gewesen.

Die Kapelle stand offen, eine kleine Staffel führte hinan, drinnen befand sich nur ein einfacher Altar und über dem Dach unter einem an den Seiten offenen Thürmchen eine Glocke, die zuweilen als Nothsignal geläutet ward. Aloise wollte eintreten, da es außen zog — da plötzlich fuhr sie erschrocken zurück — ein Mann saß auf der Altarstufe. Aloise eilte hinaus, hinab, wer war es? Sander, der in ihrer Nähe das erste beste Obdach gesucht, um sie Morgen wieder aufzusuchen, zu bestürmen, oder Oberndorf der keine Ruhe fand? Ihr Herz klopfte wie in seliger Ahnung.

Es war Oberndorf. Er hatte sich erhoben, stand auf der mittelsten Stufe der Staffel und rief mit seiner milden melodischen Stimme: „Fliehen Sie nicht Aloise, nur die gefühllosen und feigen Menschen sind es, die das Abschiednehmen vermeiden, unsrer wäre es unwürdig, wir wollen auf keine unedle Art von einander scheiden."

Aloise blieb stehen, langsam kehrte sie wieder zu ihm um. Scheiden? fragte sie sich dabei, wie weiß er denn, was noch Niemand weiß, daß ich fort gewollt? oder hätte auch er an's Fliehen gedacht? Oberndorf ging ihr entgegen, da er sie umkehren sah, und führte sie in die Kapelle, auf den Stufen des Altars saßen sie neben einander nieder.

Er begann mit sanftem Ton: „Ich wollte fort nach der Entscheidung, die ich gestern empfangen, und Sie lieber nicht wiedersehen, aber auch vor einem Schmerz zu fliehen ist Feigheit, und es ist größer, sich angesichts eines neu anbrechenden Tages in aufgehender Sonnenglorie zu trennen, als in Nacht und Nebel sich hinwegzustehlen wie ein Dieb — ich weiß es, ich kann Ihnen frei ins Auge sehen."

„Sie können es", sagte sie so fest wie möglich.

„O, lassen Sie mich den einzigen Trost mit mir nehmen, daß wir Tage, Wochen, Monden in einer Freudigkeit mit und durch einander verlebt, wie wir sie wahrer kaum jemals oder wenigstens lange nicht gekannt, daß wir in diesem Lande der Freiheit, der Naturherrlichkeit und Größe andere, bessere Menschen waren als im geselligen Treiben der Städte und ihrer Salons. Lassen Sie mich Ihnen noch einmal sagen, daß jene Fiebernächte, wo Ihre theure Gestalt an meinem Lager wachte, mir Träume eines Sonnenaufgangs dünkten, der alle Nebel meines Daseins plötzlich lichtete, und daß ich im Sonnenscheine lebte, seit ich zu genesen begann, im ewigen Sonnenschein unter blauem Himmel und auf lachenden Fluren, bis gestern, — o Aloise, — sagen Sie es mir zum Troste, es war ein schönes Leben! ein schönes Leben auch für Sie!"

„Ja ein schöneres als ich je gekannt!" rief sie mit Begeisterung, „und ich wünschte, es hätte nie zu enden brauchen! Aber das ist ja eben der Fluch, der auf uns liegt, daß solch ein reines Glück, ein so süßes Traumleben nie lange zu dauern vermag, und daß wir, wenn selbst das Schicksal es uns noch eine zeitlang gegönnt hätte, ihm mit frevlem Uebermuth zuvorkommen und es uns selbst zerstören — wir sind Kinder, die nicht eher ruhen, bis das Spielzeug zerbrochen ist."

Oberndorf wollte antworten. Sie machte eine Handbewegung zum Schweigen und sagte, sich weinend auf ihn niederbeugend: „Oberndorf, so gut man kein einmal gesprochenes Wort ungesprochen machen kann, so muß man vergangen sein lassen, was vergangen ist — aber daß es noch Glück auf der Erde giebt, das erfuhr ich durch Sie, nur von Dauer kann es nicht sein, und so wollen wir uns denn in unser Geschick ergeben und scheiden! Die Sonne ist da!"

Sie war aufgestanden und deutete auf den Feuerball, der sich zwischen den Alpen hindurchgerungen und ein Meer von Licht über die herrliche Landschaft goß.

„Leben Sie wohl," sagte Oberndorf, „und werden Sie glücklich, wenn Sie es können — o Sie können es nicht!" rief er außer sich, „denn Sie haben mich doch geliebt!"

Er lehnte wie ein Opfer am Altar, schon war sie die Staffel hinab, da rief sie noch zu ihm hinauf:

„Ja, und diese Liebe wird das heiligste Gut meines Lebens bleiben!"

Oberndorf zuckte zusammen, aber wie gefesselt blieb er an seinem Platze.

Zitternd, und darum um so hastiger, eilte Aloise hinab, unten begegnete ihr Rawald, schon hatte man im Hause den Brief gefunden, der ihre schnelle Abreise anzeigte, und Alle waren darüber in Bestürzung. Rawald war gegangen, ob er sie vielleicht noch einholen möchte. Er war erstaunt, sie so nahe zu finden. (Beschluß folgt.)

Landwirthschaftliches.

(Großer Vortheil beim Okuliren.) In einer Provinz Frankreichs lebt ein bejahrter Mann, der wegen seiner Fertigkeit und Sicherheit im Okuliren weit und breit berühmt geworden ist, so daß selbst größere Gärtnereien diesen Künstler in der Veredlungszeit einstellen, um die schwierigsten Veredlungen, die der Aprikosen und Pfirsichen auf Pflaumen, ausführen zu lassen.

Der Mann veredelt alles sehr früh, und zwar vor Johannis. Wenn die Zweige noch nicht ausgebildet sind, nimmt er nur die untersten Augen, alles übrige wirft er weg; dabei braucht er noch einmal so viel Edelholz, als wenn er später veredeln würde. Die untersten kleinen, aber einfachen Augen sind nicht so gut, als die mittleren des Reises, welche er auch allein ausschneiden und einsetzen würde.

Eine Hauptaufgabe beim Okuliren ist, daß die Rinde nicht zu weit, sondern nur etwas gelöst werde, um das Auge einschieben zu können. Sowie auf beiden Seiten des Edelauges ein Zwischenraum entsteht, ist der Erfolg zweifelhaft.

Nach geschehener Veredlung müssen die oberhalb stehenden Aeste, oder wenn es der Stamm selbst ist, dieser etwas eingekürzt werden.

Nach genauer Beobachtung verfährt der Mann also: Zuerst schneidet er die Stelle frei, wo er das Auge einsetzen will. Dann macht er mit einem gewöhnlichen Brotmesser, das kein Bein wie ein Okulirmesser hat, einen kleinen Querschnitt, sowie von diesem aus einen kurzen Längsschnitt herab, und nun löst er die Rinde mit der Spitze des Messers nur etwas auf. Hierauf nimmt er erst das Reis und schneidet das Auge ohne weiteres, d. h. ohne den üblichen Querschnitt zu machen, von oben nach unten ab, so daß es nach oben und unten spitzig zuläuft So setzt er es mit etwas Holz ein und die Wunde bindet er nur mit einem ganz kurzen (ungebleichten) Baumwollfaden zu. Ist die Oeffnung zu klein, so hilft er nur etwas mit der Messerspitze nach, ohne die Rinde weiter zu lösen, als grade nothwendig ist. Den Baum kürzt er dann oben etwas ein. Nach diesem Vorgange fügte er hinzu, daß also ausgeschnittene und eingesetzte Augen wachsen müßten und auch sicher alle wachsen würden, wovon er Beweise genug geliefert habe und täglich noch liefern werde.

Vergleichen wir sein Verfahren mit dem, wie man gewöhnlich verfährt und wie wir auch okuliren, so besteht der Unterschied zuerst in der Zeit, da wir auch nach Johannis veredeln; dann auch in der Auswahl der Augen, welche wir von dem untersten und obersten Theile des Edelreises nehmen. Wir schneiden zuerst das Auge oberhalb mit einem Schnitte quer durch und von unten nach oben zu ab, und zwar so, damit die obere Rinde sich an die obere des Baumes anschließen kann und das Anwachsen erleichtert werde. Hier finden wir darauf keine Rücksicht genommen. Dann schneiden wir zuerst das Auge und machen nachher die Oeffnung am Baume, aber wohl zu merken diese mit dem Falzbeine so weit und groß, daß man das Auge bequem einschieben kann. Hier finden wir das Gegentheil. Thatsache ist, daß das Auge eher vertrocknet, wenn man die Rindenlösung zuletzt macht. Wir verbinden mit einem längern Wollfaden, weil unsre Wunde größer ist, und kürzen den Baum erst dann ein, wenn das Auge zu treiben beginnt

Der Unterschied ist nicht bedeutend, aber doch bedeutend genug, um zu erkennen, daß dieses Verfahren besser ist als das gewöhnliche, wie auch der merkwürdige Erfolg genügend darlegt.

Da sich die Eigenheiten dieses Okulir-Verfahrens leicht angewöhnen lassen, so wird wohl jeder Obstfreund bestrebt sein, künftig nur so und nicht anders zu verfahren, die Falzbeine abzuschaffen, die Veredlung früher vorzunehmen 2c., wie eben wohl deutlich genug auseinander gesetzt worden ist. (Görlitzer Anz.)

Der Gewerbe-Verein

war am 19. Januar so reich mit Gegenständen der Verhandlung besetzt, daß nur einige davon berührt werden können. Laut vorliegender, viel besprochener, musterhafter Rechnung bestand der Verein aus 89 Mitgliedern. Director Kobes aus Erdmannsdorf, nach Berlin versetzt, ist daselbst verstorben. Es sind 3 neue Mitglieder zugetreten. Die 150 Zöglinge der Fortbildungs-Schule genießen den sämmtlichen, täglichen Unterricht ganz unentgeltlich. Die Lehrer sind alle auserlesen. Die Bibliothek vergrößert sich fortwährend, und wirkt gemeinnützig und vielseitig. Alles in vollster Blüthe und Kraft, eine Ehre und ein Segen der Stadt und des Vaterlandes. Beier hielt unter Vorweisung und Erläuterung vieler, zum Theil kostbarer Maschinen und Werkzeuge einen so anschaulichen und lehrreichen Vortrag über Taschenuhren, daß eine Fahrt zu Eppner nach Lähn, längst beabsichtigt, fast überflüssig zu werden scheint, zumal dort kein Raum das Gedränge der Zuschauenden zu fassen vermögend sein würde. Anker-, Kontroll-Uhren 2c. wurden vorgezeigt; auch eine höchst kunstreiche Maschinerie, wodurch mit Leichtigkeit und Sicherheit bis auf 365 Zähne für ein Räderwerk hergestellt werden können. Mehreres aus der Dioptrik und Katoptrik, namentlich die Lehre von den Linsengläsern oder Glaslinsen, kam durch den Prorektor Ender zur Sprache, sowie Mehreres aus der Chemie durch den Chemiker Moritz Lucas. Chlor, 1774 von Scheele entdeckt, spielte zur Cholera-Zeit eine wichtige Rolle. Es zerstört alles Organische, besonders auch Pflanzenfarben im feuchten Zustande, und wird in Färberei und Bleicherei, auch, weil es gleichermaaßen auf thierische Miasmen und übelriechende Dünste wirkt, als desinficirendes Mittel theils in Räucherungen theils in wässeriger Form angewendet. Man hat es zum Schutze des Viehes gegen Bienen, Ratten, Mäuse, Raupen, Erdflöhe, Schmetterlinge empfohlen. Chlorpulver wirft man in Abtritte, um dieselben für den Augenblick geruchlos zu machen. Die Hunnen, ein ursprünglich ostasiatisches, nomadisches Volk, von deren Einfällen man die Völker-Wanderung an rechnet, sollen auch in unsre Gegenden vorgedrungen sein. Angeblich von ihnen hat man bei Trebnitz allerlei Ueberreste entdeckt, Streitäxte, Schwertspitzen u. a. m. Der Bürgermeister Vogt wies mehrere vor. E. a. w. P.

Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Die „Schl. Z." enthält die Nachricht, daß der Communal-Landtag der preußischen Oberlausitz den Kreisen Görlitz und Lauban eine Beihilfe von 125,000 Thlr. zum Ankauf des Bahnterrains gewähren will. Die Summe soll mit 3½ pCt. verzinst und ½ pCt. amortisirt werden.

Hirschberg, 21. Jan. 1863.

Ein starker Sturm tobte gestern wieder in unseren Thalgeländen. Abends um 5½ Uhr entwickelte sich ein starkes Gewitter mit heftigem Regenwetter, Donner und grellen Blitzen. (Nach der Schles. Zeitung wurde Breslau und Umgegend auch zur nämlichen Zeit durch Sturm und Gewitter heimgesucht, doch ward dort der Donner nur entfernt gehört.)

(Eingesendet)

Der Prestidigitateur Herr Armin Meißner, dessen Kunstleistungen überall und namentlich in neuester Zeit in Breslau mit größtem Beifall aufgenommen worden sind, besucht kommende Woche Hirschberg. Seine Darstellungen bekunden eine unübertreffliche Handfertigkeit und sind nicht blos im Verschwinden sondern auch im Erschaffen vielfach neu. Seine Productionen des Hellsehers und die Zwiegespräche des Bauchredners erwarben sich überall den ungetheiltesten Beifall. †††.

Friedeberg a/Q., 21. Januar 1863.

Noch war der Schreck vom letzten Scheunenbrande in der Nacht vom 21—22. Novbr. v. J., welcher 9 Familien um ihre ganze Ernte und vieles Ackergeräth gebracht und in großes Elend versetzt hat, nicht überwunden, als der Morgen des 19. d. neues und noch größeres Elend über unsere Stadt brachte. In der fünften Frühstunde erweckte der schreckliche Feuerruf alle Bewohner aus dem Schlafe, während zugleich der heftigste Sturm dahertoste. Es brannten die vor der Stadt unfern des Weges nach Flinsberg belegenen Scheunen mit der an diese anstoßenden Gerberei. Ehe menschliche Hilfe herbeieilen konnte, war durch des Sturmes Toben das Feuer auch auf die Häuser der Flinsberger Straße selbst gejagt worden und hatte diese entzündet. In einem wirklich furchtbaren Feuerregen flogen die Funken von West nach Ost über die Stadt weithin, daß die Bewohner der sogenannten Wiedemuth und eines Theils von Röhrsdorf in Gefahr waren. 12 Wohnhäuser mit ihren Stallungen, darunter das kathol. Pfarrhaus und die Stadtmühle nebst 7 Scheuern, noch gefüllt mit einem großen Theile der Ernte, von Wagen, Ackergeräthen und Brettern, sind jetzt nur noch so viel Trümmerstätten und rauchende Schutthaufen. Ein schrecklicher Anblick, der Mitleid und Theilnahme erregen muß. Da bei dem argen Sturme fast alle Häuser zu gleicher Zeit in Flammen standen, konnte nur Weniges von der Habe ihrer Bewohner gerettet werden, und mußten Viele froh sein das nackte Leben zu retten. 30 Familien mit 42 Kindern sind obdachlos geworden, im Ganzen 122 Personen. 4 Häuser mit Ziegelbedachung vermochten nicht den Flammen zu widerstehen und gewährten den Bewohnern nicht den Schutz, den sie in ihnen zu besitzen glaubten, während 3 andere in nächster Nähe des Flammenmeeres, ob sie auch schon sich entzündet hatten, wie durch ein Wunder Gottes durch die angestrengteste Arbeit der zu Hilfe herbeigeeilten Spritzen glücklich erhalten wurden. Sie wurden die Retter für einen großen Theil der Stadt, der sonst wohl nicht zu erhalten gewesen wäre. In größter Gefahr schwebte der Thurm der katholischen Kirche, der sich durch die Gluth im Innern unter der Blechbedachung entzündet hatte, aber durch die Unerschrockenheit einiger muthiger Männer noch glücklich gerettet wurde. Unstreitig ist auch dieses Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden, die in ihrer Böswilligkeit sogar so weit gegangen war, das Wasser des Mühlgrabens, der hinter diesen Häusern fließt, einzuschützen, um so das Löschen schier unmöglich zu machen. In welcher Angst wir bei solchen Erfahrungen leben, wird Jedermann uns glauben. Möchte Gott zur Entdeckung des Bösewichts führen.

Gestern Abend in der 6. Stunde eilte bei heftigem Sturme und starkem Schneewetter ein Gewitter unter starken Blitzen und heftigem Donner an unserer Stadt vorüber.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

587. Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Hentschel,
Julius Neumann, Lehrer.

Weidenbach bei Bernstadt, den 18. Januar 1863.

Entbindungs-Anzeigen.

589. Freunden und Verwandten die freudige Mittheilung, daß am 18. d. M. meine liebe Frau **Marie** geb. **Adami** von einem kräftigen und gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist. **Carl Pfeiffer**, Maurermeister.

Görlitz, den 19. Januar 1863.

583. Die heute früh ¾ auf 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Henriette**, geb. **Borrmann**, von einem gesunden Sohne, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Baumgarten, den 19. Januar 1863.

R. Müller, Cantor.

Todesfall-Anzeigen.

661. Heute Mittag 12½ Uhr hat es dem Herrn gefallen, meine geliebte Gattin

Antonie, geb. Schäffer,

von ihren schweren Leiden durch den Tod zu erlösen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Hirschberg, den 22. Januar 1863.

Arthur von Breitenbauch.

662. Es hat Gott dem Herrn gefallen, heut Nachmittag um ½3 Uhr unsern theuern Vater und Großvater **C. B. Freyer**, emer. Superintendent und Pastor zu Jannowitz, Ritter 2c., im 73sten Lebensjahre nach längeren Leiden durch einen sanften Tod in seine ewige Herrlichkeit heimzurufen.

Hirschberg, den 22. Januar 1863.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt in Jannowitz Montag den 26sten um 12 Uhr.

591. Am 19. Januar, Abends 5 Uhr, verschied sanft am Schlage unser guter Vater und Schwiegervater **Immanuel Traugott Schwanitz**, im Alter von 63 Jahren. Alle Freunde um stille Theilnahme bitten **die Hinterbliebenen.**

Neu-Flachenseiffen, den 20. Januar 1863.

(Nebst zwei Beilagen.)

607. **Worte kindlicher Liebe**

am Jahrestage des Todes unsers geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des gewesenen Bauergutsbesitzers

George Friedrich Beer,

gestorben zu Hohenliebenthal den 25. Januar 1862, in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren, 10 Monaten u. 3 Tagen.

Ein volles Jahr ist schon entschwunden!
Als, Vater, brach Dein treues Herz —
Und unsre Herzen tief empfunden
Den herben, bittern Trennungsschmerz.

Doch, das Erinnern ist geblieben,
An Dich, in unsern Herzen neu,
Tief steht darinnen noch geschrieben
Stets Deine Vaterlieb' und Treu.

Für Deiner Kinder Wohl zu sorgen
War stets Dein eifrigstes Bemüh'n.
Du schufst vom Abend bis zum Morgen,
Damit uns sollte Glück erblüh'n.

Nimm, Vater, unsern Dank entgegen,
Blick' freundlich Du auf uns herab!
Wir denken Dein auf unsern Wegen,
Bis einst auch uns man senkt ins Grab.

Schwarzbach und Röversdorf. Die Hinterbliebenen.

---

588 **Denkmal inniger Liebe**

für die selig entschlafene Frau Bauergutsbesitzerin

Johanne Eleonore Taube gb. Steudel.

Dieselbe starb an Lungenschwindsucht den 26. Dezember 1862 zu Liebersdorf bei Salzbrunn, in dem Alter von 44 Jahren 9 Monaten 23 Tagen.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen,
Selig, Gattin! Mutter! bist auch Du!
Du empfingst die Palme! Engel riefen
Dich zur wohlverdienten Himmelsruh.

Ach! zu früh bist Du von uns geschieden,
In des Lebens bester Thatenkraft!
Wolltest gerne länger noch hienieden
Mit dem Gatten theilen Glück und Last.

Deiner Kinder Wohl lag Dir am Herzen.
Deine Liebe, sie war täglich neu,
Darum sind so groß der Trennung Schmerzen,
Denken wir an alle Lieb' und Treu.

Reichlich wird der Ew'ge Dir vergelten
Was Du allen Gutes hier gethan;
Blicke nur herab aus jenen Welten!
Wenn wir schauen zu Dir himmelan.

Ruhe wohl! uns winkt ein Wiedersinden,
Wenn der Tod einst rufet unsern Geist,
Dann wird uns're Herzen neu umschließen
Jenes Band, das niemals mehr zerreißt.

Bauergutsbesitzer **Wilhelm Taube,** als Gatte.
Johanne Helene,
Karl Gottfried,
Friedrich Wilhelm, als Kinder.
Reinhold August,
Friedrich Herrmann,

---

592. **Nachruf**

am Grabe meines geliebten sel. Bruders, des

Junggesellen Johann Hermann Horn.

Er war geb. den 6. Juni 1840 und starb den 25. Januar 1862 als Müllergeselle in Logau.

Schon ein Jahr verging seit jener Stunde,
Wo Dein Geist zur Heimath hingeeilt. —
Doch des Trennungsschmerzes tiefe Wunde,
Ach, sie ist bei mir noch nicht geheilt!
Thränend blickt mein Auge himmelwärts;
Tiefe Wehmuth füllt mein armes Herz.

Weinend stehe ich an Deinem Grabe,
Theurer Bruder! seufze tief um Dich.
Ach, seitdem ich Dich verloren habe,
Ist die Erde nicht mehr schön für mich. —
Hast Du mich doch stets so treu geliebt;
Drum ist noch mein Herz so tief betrübt.

Ach, der treuen Aeltern Wehmuthsklage,
Sie vereint mit meiner Trauer sich;
Und wir sehnen uns nach jenem Tage,
Wo wir einstens wieder finden Dich,
Selig dort, im höh'ren Vaterland,
Wo Dein Geist die Friedenspalme fand.

Ruh' indessen wohl, in süßer Wonne,
Lieber Bruder! ewig reich beglückt;
Dort im Strahl der ew'gen Frühlingssonne,
Von des Heilands Lieb' und Huld entzückt.
Gläubig hoffen wir: Es wird geschehn.
Selig werden wir Dich wiedersehn!

Dein treuer Bruder Adolph Horn, Kunstgärtner.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 25. bis 31. Januar 1863).

Am 3. Sonntage n. Epiphanias: Hauptpredigt und Wochen-Communion Hr. Archidiak. Dr Peiper. Nachmittagspredigt: Herr Subdiak. Finster.

Getraut.

Hirschberg. D. 11. Jan. Junggesell Karl Heinrich Zölisch, Fabrikarb., mit Wittfrau Josepha Bindig. — D. 18. Junggef. Aug. Grimmig, in Diensten zu Gotschdorf, mit Jgfr. Friederike Scheuermann a. Reibnitz. — D. 20. Herr Herrmann Schubert, Handelsmann hier, mit Jgfr. Marie Weber aus Steinbach.

Greiffenberg. D. 13. Jan. Wittwer Herrmann Christian Adolph Meißner, Maurerpolir zu Techow, mit Jgfr. Henriette Pauline Glatz. — D. 18. Gustav Reinhold Staub, Maurer zu Bomst, mit Marie Louise Streit. — D. 19. Hugo Spitzer, Färbergehilfe, mit Emilie Henriette Hartmann.

Goldberg. D. 7. Jan. Herr Herrmann Kühn, Gutsbes. aus Alt-Jauer, mit Jungfr. Agnes Klose. — D. 11. August Reich, Dienstknecht aus Hohberg, mit Christiane Seidel. — August Seibt, Schuhmachergef., mit Auguste Scholz. — Ernst Sauer, Dienstknecht a. Wolfsdorf, mit Marie Guder. — D. 18. Heinrich Fiebig, Tuchmachergef. a. Neukirch, mit Christ. Rothe.

Löwenberg. D. 12 Jan. Karl Ernst Bruno Altenberger, Sergeant u. Bat.-Schreiber des Füsilier-Bat. 2. Niederschl. Inf.-Reg. 47, mit Jgfr. Auguste Pauline Staude. — Wittwer Ernst Böhm, Sergeant in der Prov.-Inval.-Comp., mit Josephine Ros. Wiesenthal. — D. 13. Joseph Scharfenberg, Bürger und

Barbier, mit Jgfr. Marie Scheffel. — Jggs. Christian Gottlieb Zingel, Häusler aus Deutmannsdorf, mit Jungfr. Johanne Christiane Lange aus Ludewigsdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 18. Dec. 1862. Frau Tischlermstr. Ermrich e. S., Karl Richard Robert. — D. 26. Frau Schlossergesell Hellge e. S., Oscar Alfred Max. — D. 29. Frau Handelsm. Grabs e. S., Friedrich Emil Anton — D. 30 Frau Messerschmiedemeister Fritsch e. T., Pauline Emma Hedwig. — D. 1. Jan. c. Frau Schlossergesell Scholz e. S., Karl Gustav Adolph Cunom.

Grunau. D. 2. Jan. Frau Schneidermeister Weist e. T., Marie Ernestine.

Kunnersdorf. D. 7. Jan. Frau Inw. Brendel e. S., Robert Hermann. — D. 14. Frau Zimmergesell Kluge e. T., todtgeb.

Straupitz. D. 31. Dec 1862. Frau Gartenbes. Järschke e. S., Ernst Hermann. — D. 3. Jan. c. Frau Häusler Aust e. S., Friedrich Wilhelm.

Schildau. D. 22. Dec. 1862. Frau Gärtner Leßmann e. T., Emilie Pauline.

Schönau. D. 28. Dec. 1862. Frau Häusler Blümel in O.-Röversdorf e. T., Anna Henriette. — D. 3. Jan. c. Frau Fleischermstr. Mückner e. S., Karl Emil Reinhold. — D. 6. Frau Fleischer Weihmann in Nied.-Röversdorf e. S., Julius Gustav Herrmann.

Greiffenberg. D. 24 Dec. 1862. Frau Maurer Staub e. T., Emma Auguste Louise. — D. 27. Frau Gärtner Berner zu Gr.-Stöckigt e. T., Auguste Ottilie. — D. 28 Frau Häusler Ludwig zu Mühlseifen e. S., Karl August Wilhelm. — D. 5. Jan. c. Frau Bäcker Wünsch zu Steinbach e. S., Gustav Adolph. — D. 12. Frau Bauer Theuner zu Mühlseifen Zwillingssöhne, einer todtgeb., der andere starb bald nach der Geburt.

Goldberg. D. 2. Dec. 1862. Frau Schuhmacher Fiesel e. T., Marie Malwine Auguste Martha. — D. 20. Frau Gastwirth Kowierschke e. S., Paul Eduard Heinrich. — Frau Bäcker Seiffert e. S., Karl Herrmann Louis Eduard. — Frau Drechsler Koschwitz e. T., Klara Emma Agnes. — D. 31. Frau Uhrmacher Weber e. S., Johannes Wilhelm Alfried Max, starb. — D. 2. Jan c Frau Tuchknappe Scholz e. T., Ottilie Pauline Ida. — D. 5. Frau des Dienstknecht Pusch in Wolfsdorf e. S., Johann Karl August — D. 18. Frau Häusler Rohleder in Neudorf e. T, todtgeb.

Löwenberg. D. 7. Jan. Frau des Häusler u. Zimmerges. Heidrich in Nd.-Weinberg e. S. — D. 8. Frau Häusler Schumann in Ludewigsdorf e. S. — Frau Schuhmachermstr. Züllig e. S. — D. 9 Frau des Sergeant im 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47 Lenkitsch e. S. — D. 11. Frau Häusler Scholz in Ober-Mois e. S., welcher nach erhaltener Nothtaufe bald starb. — D. 14. Frau Häusler Bachmann in O.-Weinberg e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 21. Jan. Auguste Bertha, Tochter des Ackerbes. Herrn Ueberschär, 14 T.

Grunau. D. 17. Jan. Johanne Christiane geb Reichstein, Ehefr. des Inw. Burghard, 50 J. 10 M.

Kunnersdorf. D. 13. Jan Frau Schuhmacher Johanne Christiane Hübner geb. Schade. 43 J. 3 M. 6 T.

Hartau. D. 19. Jan. Christiane Eleonore geb. Döring, Ehefr. des Mühlenbes. u. Müllermstr. Herrn Ermrich, 54 J.

Schwarzbach. D. 21. Jan. Gottfried Tschorn, Schuhmacher, 45 J 11 M. 26 T.

Schmiedeberg. D. 14. Jan. Frau Auguste Friederike Amalie geb. Ludovici, Ehefr. des Pastor Herrn Marbach sen., 79 J. 26 T. — D. 15. Christiane Friederike Auguste, Tochter des Weber Pohl, 1 J. 3 M. — D. 17. August Paul Wilhelm Johannes, Sohn des Fabrikweber Mahrle, 1 J. 8 M.

Schönau. D. 29. Dec. 1862. Auguste Emma, jgste. Tochter des Schuhmachermstr. Schmidt, 24 T. — D. 17. Jan. c. Wittwer Johann Christian Gottlieb Hoffmann, Inwohner in Reichwaldau, 66 J. 3 M.

Greiffenberg D. 6. Jan. Frau Häusler u. Tischlermstr. Marie Nerger geb. Krusch zu Neundorf, 32 J. 9 M. 29 T.

Goldberg. D. 3. Jan. Anna Emilie Luise, Tochter des Stellbes. Höher, 2 M. 18 T. — D. 5. Minna Konstanze Elisabeth, Tochter des Oeconom Steinberg, 6 M. 26 T — Richard, Sohn des Riemer Börner, 9 J. — D. 6. Marie Henriette, Tochter d. Maurer Gründer, 4 M. 6 T. — D. 9. Frau Schneider Fließ geb. Scholz, 46 J. 2 T.

Löwenberg. D. 9. Jan. Unverehel. Ros. Hoffmann, 76 J. — D. 11. Unverehel. Borrmann, 57 J. — D. 12. Karl Pohl aus Ludewigsdorf, 61 J. — D. 13 Frau Louise geb. Krieg, Ehefr. d. Bürger, Tischler- u. Glasermstr. Scholz, 47 J. 6 M. 24 T.

Hohe Alter.

Hirschberg. D. 22. Jan. Herr Karl Friedrich Wilhelm Nestmann, vorm. Feldwebel und zuletzt Servis-Kassendiener, 84 J. 5 M.

Schmiedeberg. D. 20. Jan. Frau Johanne Juliane geb. Bürgel, Wittwe des weil. Bandweber Grieger, 89 J.

Löwenberg. D. 9. Jan. Wittfrau Anna Elis. Scholz geb. Drescher aus Gr.-Radwitz, 93 J. 4 M. 16 T. — D. 11. Wittfrau Eleonore Hoffrichter geb. Nitschke aus Grünberg, 86 J.

Literarisches.

Kretzschmar's neues Fremdwörterbuch für Handel und Gewerbe

wird in allen Zeitungen als ein **unentbehrliches** Nachschlagebuch für Jedermann, insbesondere aber dem **Kaufmanne** und **Industriellen**, den **Gewerbtreibenden** und **Künstlern** auf's Wärmste empfohlen, indem darauf hingewiesen wird, daß es trotz der Legion von Fremdwörterbüchern doch noch an einem speziell für Handel und Gewerbe bestimmten fehlte. Diese Lücke füllt das Kretzschmarsche Werk aus, welches so eben in 6 Heften à 5 Sgr. oder 18 Kr. vollendet wurde. — Das Buch enthält sowohl die Verdeutschung der in Sprache und Schrift am häufigsten vorkommenden fremden Wörter, als auch die Erklärung der dem kaufmännischen und gewerblichen Verkehre eigenthümlichen Fachausdrücke, ebenso die Benennungen einer Menge ausländischer Waaren und Erzeugnisse. Es ist aus demselben mit richtigem Takte Alles der abstrakten Gelehrsamkeit Angehörende weggelassen, und dafür Dasjenige aufgenommen worden, was als besonderer Fachausdruck ein Anrecht auf Erklärung in einem solchen, dem praktischen Bedürfnisse gewidmeten Buche hat. So finden wir beispielsweise das Wort „Blume", allerdings kein Fremdwort, aber als „Blume des Weines", „Blume des Hirsches" gewiß mit vollem Rechte hier erklärt.

Der durch Ausscheidung des Ueberflüssigen gewonnene Raum ist auf's Sorglichste benutzt worden, so daß es gelungen ist, innerhalb des Umfangs von 400 Seiten zweispaltigen deutlichen Druckes zu vereinigen: **ein möglichst vollständiges Fremdwörterbuch, — eine kaufmännische Terminologie, — ein technisches Lexikon.**

Dieses von 38 deutschen Zeitungen wiederholt empfohlene praktische Buch ist zu dem höchst billigen Preise von einem preußischen Thaler zu haben in **Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel)** in **Hirschberg.**

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeuget Muth und Selbstvertrauen!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ

27. Auflage.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc.

Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. —

Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

10,538.

Unter dem Titel:

„König Wilhelms Worte an Sein Volk"

ist in Berlin bei dem Redakteur des Preußischen Volksblattes Herrn Heikethier im Preise von 1½ Sgr. eine Sammlung der Antworten Seiner Majestät Königs Wilhelm I., die den mit Ueberreichung von Loyalitäts-Adressen beauftragten Deputationen aus allen Provinzen des Reiches ertheilt wurden, erschienen. Das Büchlein enthält die Tage der Audienzen und die Namen der Deputirten; das Titelblatt trägt das Landwehrkreuz als Vignette.

Im Auftrage besorgt bei portofreier Bestellung und Zahlung von 2 Sgr. pro Exemplar

der Geschäftsführer der Buchwälder Bibel-Gesellschaft.
Buchwald bei Schmiedeberg.

Desgleichen besorgt Obiger das unter dem Titel:

„Höre mein Volk die Stimme Gottes deines Herrn!

Ein Wort Gottes an die Kinder Gottes zu dieser Zeit."

erschienene Büchlein, was bereits eine bedeutende Verbreitung im verflossenen Jahre gefunden hat. Einzeln kostet das Exemp'ar 1 Sgr., in Parthieen à 6 Pf., gegen Franco-Einsendung des Betrages.

Ein Theil des Ertrages ist zum Besten der armen Hand-Spinner bestimmt.

Schlesische Provinzial-Blätter.

Herausgegeben von Th. Oelsner.
Neue Folge. Zweiter Band. 1863. Erstes Heft.
Verlag von Carl Flemming in Glogau.

1. Vorwort. 2. Gruß an Schlesien. 3. Schlesiens angebliche älteste Zugehörigkeit zu Böhmen. 4. Leben und Verdienste Casper Neumanns. 5. Eine Notiz über Quellen zur Geschichte der Städte Beuthen, Glatz, Militsch, Neustadt, Pletz, Prausnitz, Ratibor, Tarnowitz, Trachenberg und Wartenberg. 6. Wein. 7. Der Geist des modernen Vereinswesens. 8 Die ferneren Dispositionen über das Breslauer Festungsterrain nach dem Frieden von Tilsit. 9. Der Erzähler. 10. Stimmen aus und für Schlesien. 11. Literaturblatt. 12. Zur Chronik und Statistik. 13. Briefkasten der Redaktion.

610.

Armin Meißner

wird die Ehre haben, nachdem derselbe den Cyclus seiner 50 in Breslau gegebenen Vorstellungen

der indischen Experimental-Magie, Physik und Hydramik

geschlossen hat, im Laufe künftiger Woche den geehrten kunstsinnigen Bewohnern Hirschbergs und Umgegend einige Vorstellungen zu geben.

Theater in Schmiedeberg.

Sonntag den 25. Jan. **König Friedrich Wilhelm I., oder: Das Tabaks-Collegium.** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Montag den 26. Jan. **Die Schule der Verliebten.** Lustspiel in 5 Akten von Blum.

Dienstag den 27. Jan. **Das Wald-Lieschen.** Charakterbild mit Gesang in 4 Akten von Elmar. Musik von Titl.

Wilhelm Bauer.

z. h. Q. 27. I. h. 5. Instr. I. & B.-M.

General-Versammlung des Vorschuß-Vereines

565. Dienstag, den 27. Januar, Abends 7 Uhr im Saale des schwarzen Rosses (bei Herrn Böhm).

Tages-Ordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro 1862 nebst Dividenden-Festsetzung.
2. Vollmachts-Ertheilung zur Aufnahme von Darlehnen für nächstes Vierteljahr.
3. Antrag, die Annahme Auswärtiger betreffend.
4. Antrag, die Beschaffung einer eisernen Kasse betreffend.
5. Mittheilung über den Breslauer Vereinstag.
6. Wahl des Vorstandes und dreier Ausschuß-Mitglieder.

Rechnungs-Abschluß bei der Sparkasse zu Mertschütz ult. 1862.

Die Einnahmen im Jahre 1862 betrugen	7024 rtl.	29 sgr.	— pf.
die Ausgaben dagegen	5883 "	14 "	9 "
verblieb Kassenbestand	1141 "	14 "	3 "
Hierzu die Kapitalien in Hypotheken und Pfandbriefen	17206 "	12 "	9 "
Summa des sämmtlichen Sparkassen-Vermögens	18347 "	27 "	— "
ult. 1860 betrug solches	15748 "	26 "	6 "
mithin hat sich dasselbe vermehrt um	2599 "	— "	6 "
Baare Einlagen wurden im Jahre 1862 gemacht	5128 "	21 "	11 "
Zurückgenommen wurden	3451 "	13 "	— "

Amtliche und Privat-Anzeigen.

647. **Instruction für die Gesindevermiether in Hirschberg.**

§. 1. Niemand darf mit Gesindemäkeln sich abgeben, der nicht dazu von uns angestellt und concessionirt ist.

§. 2. Dergleichen Gesindemäkler müssen sich nach den Personen, die durch ihre Vermittelung in Dienste kommen wollen, sorgfältig erkundigen.

§. 3. Insonderheit müssen sie nachforschen, ob dieselben nach den gesetzlichen Vorschriften (§. 5. sequ der Gesinde-Ordnung) sich zu vermiethen berechtigt sind.

§. 4. Gesinde, welche schon in Diensten stehen, müssen sie unter keinerlei Vorwande zu deren Verlassung und Annehmung anderer Dienste anreizen.

§. 5. Thun sie dieses, so werden sie dafür das erste Mal mit 5 rtl. bis 10 rtl. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt; im Wiederholungsfalle erfolgt die Abnahme der Concession.

§. 6. Sie müssen den Herrschaften, die durch ihre Vermittelung Gesinde annehmen wollen, die Eigenschaften der vorgeschlagenen Personen getreulich und nach ihrem besten Wissen anzeigen.

§. 7. Wenn sie untaugliches oder untreues Gesinde wider besseres Wissen als brauchbar oder zuverläßig empfehlen, so müssen sie für den, durch dergleichen Gesinde verursachten, Schaden selbst haften.

§. 8. Außerdem verwirken sie dadurch, es mag Schaden geschehen sein oder nicht, für das erste Mal 5 rtl. bis 10 rtl. Geld- oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe und werden im Wiederholungsfalle von dem fernern Betriebe des Mäklergewerbes ausgeschlossen. Diese Ausschließung findet selbst bei dem ersten Male Statt, wenn sie den Schaden zu ersetzen unvermögend sind.

§. 9. Die von dem vermietheten Gesinde zu erhebenden Mäklergebühren dürfen nur 5 sgr. betragen. Gleichzeitig von den Dienstherrschaften Mäklergebühr zu fordern, sind sie nicht berechtigt.

§. 10. Endlich haben die Gesindemäkler folgende Bücher zu führen:

1) ein chronologisches Journal, in welches der Vor-, Zuname, Alter, Dienstverhältniß, das Domicil und das Datum des Gesinde-Attestes des Dienstboten, der sich bei ihnen zur Vermiethung meldet, einzutragen ist, nachträglich auch das Datum der Vermiethung und der Name und Stand und Wohnort der Herrschaft, an die die Vermiethung erfolgt ist;
2) ein chronologisches Verzeichniß der Dienstherrschaften nach Namen, Vornamen, Stand, Wohnort, welche Gesinde suchen.

Diese Bücher unterliegen von Zeit zu Zeit polizeilichen Revisionen. Hirschberg, den 17. Januar 1863.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

612. **Oeffentlicher Dank!**

Kaum hat sich die Bürgerschaft unserer Stadt von dem am 21. Novbr. 1862 erlebten Scheunenbrand-Unglück einigermaßen beruhigt, so brachte die fünfte Morgenstunde des 19. Januar c. wieder ein neues und viel größeres Unglück, indem bei einem heftigen Sturme in wenig Minuten 7 Scheunen, 12 Wohnhäuser mit ihren Stallungen, der katholische Pfarrhof und die Stadtmühle von dem wüthenden Elemente des Feuers ergriffen wurden. Bei der großen Hitze und vom Sturme niedergedrückten Dampfe konnte fast gar nichts gerettet werden, und nur der angestrengtesten Thätigkeit der von nah und fern kommenden Hilfe haben wir es nächst Gott zu danken, daß nicht der größte Theil der Stadt in einen Schutthaufen verwandelt worden.

Zu besonderem Danke fühlen wir uns verpflichtet den Wohllöblichen Ortsbehörden und Rettungsmannschaften von Birkicht, Birngrütz, Blumendorf, Egelsdorf, Flinsberg, Friedersdorf, Gebhardsdorf, Giehren, Greiffenberg, Greiffenstein, Hartha, Krummölse, Kunzendorf, Liebenthal, Marklissa, Meffersdorf, Mühlseiffen, Neundorf, Ottendorf, Querbach, Rabishau, Rengersdorf, Schadewalde, Scheibe, Schosdorf, Schwerta, Ullersdorf, Volkersdorf, welche alle mit ihren Spritzen und Wasserwagen herbeigeeilt waren und durch ihre schnelle Hilfe die Stadt vor größerem Unglück retteten.

Gottes Schutze sei Aller Eigenthum empfohlen, daß sie vor ähnlichem Schicksal bewahrt bleiben mögen.

Friedeberg o/Q., 21. Januar 1863.

Der Magistrat.

602. **Bekanntmachung.**

Die nothwendige Subhastation des dem Gottlob Hornig gehörigen Grundstücks Nr. 1041 hierselbst: „Gasthof zum Kronprinzen, früher Neu-Warschau" genannt, ist **aufgehoben** und fällt der

am 9. April 1863

anberaumte Verkaufstermin weg.

Hirschberg den 19. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

597. **Bekanntmachung.**

In unser Firmenregister ist sub laufende No. 183 die Firma „Robert Ertner" zu Warmbrunn und als deren Inhaber der Kaufmann Robert Ertner daselbst am 15 Januar 1863 eingetragen worden. Hirschberg, den 15. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

596. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Weber Karl Hinke gehörige Haus Nr. 255 zu Grunau nebst dem dazu gehörigen Ackerstück, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 795 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Gomille im Parteienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Gläubiger Ausgedinge-Häusler Gottlieb Hinke zu Grunau wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 14. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

601. **Bekanntmachung.**

Die vormundschaftlichen Konferenztermine zur Abnahme der Jahresberichte und zur Rücksprache über Pflegebefohlene evangelischer Konfession sind:

1., von dem Herrn Superintendenten Werkenthin:
- a. für den Mühlgraben-Bezirk hier auf den 26 Januar c. — Vormittags 11 — 12 Uhr in der Sakristei,
- b. für den Langgassen-Bezirk hier auf den 27. Januar c. — Vormittags 11 — 12 Uhr in der Sakristei,
- c. für Schwarzbach auf den 27. Januar c. — Nachmittags 3 — 4 Uhr in der Ortsschule;
- d. für Schildau auf den 29. Januar c. — Nachmittags 3 — 4 Uhr in der Ortsschule;

2., von dem Herrn Pastor prim. Hendel:
- a. für den Kirch-Bezirk hier auf den 4. Februar c. — Vormittags 8 — 11 Uhr in der Sakristei,
- b. für den Schildauer-Bezirk hier auf den 6. Februar c. — Vormittags 8 — 11 Uhr in der Sakristei,
- c. für Gotschdorf auf den 7. Februar c. — Nachmittags 2 Uhr in der Ortsschule;
- d. für Eichberg auf den 9. Februar c. — Nachmittags 2 Uhr in der Ortsschule;

3., von dem Herrn Pastor Dr. Peiper:
- a. für den Bober-Bezirk und
- b. „ „ Sand-Bezirk hierselbst
- c. „ Cunnersdorf
- d. „ Straupitz

auf den 1. bis 15. Februar c. täglich — Vormittags von 9 Uhr ab in seiner Wohnung;

4., von dem Herrn Pastor Finster:
- a. für den Burg-Bezirk hier auf den 2. Februar c. — Vormittags 11 — 12 Uhr in der Sakristei,
- b. für den Schützen-Bezirk hier auf den 4. Februar c. — Vormittags 11 — 12 Uhr in der Sakristei,
- c. für Hartau auf den 2. Februar c. — Nachm. 3 — 4 Uhr in der Ortsschule

angesetzt.

Dies wird den betreffenden Vormündern zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.

Hirschberg, den 20. Januar 1863.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

604. **Aufforderung.**

Ueber den Nachlaß des am 16. Februar 1862 zu Alt-Schönau verstorbenen Inwohners Johann Gottfried Beer ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **14. Februar d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihre Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblossers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 26. Februar c. Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungs-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Schönau den 10. Januar 1863.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

493. **Bekanntmachung.**

Die unweit Hirschberg an der Straße von dort nach Jauer belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Berbisdorf, welche das Chausseegeld für eine und eine halbe Meile erhebt, soll vom 1. April 1863 ab anderweit verpachtet werden, und steht hierzu am

9. Februar 1863, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Geschäftslokale des Steueramts zu Hirschberg Termin an.

Dort, wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte, können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Verkehrs- und Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Kaution von 100 rtl. baar oder in annehmbaren Werthpapieren von gleichem Courswerthe zu erlegen.

Liebau, den 8. Januar 1863.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

492 **Bekanntmachung.**

Die unweit Löwenberg belegenen Chausseegeld-Hebestellen zu Braunau und Groß-Radwitz, von denen die erstere das Chausseegeld für zwei Meilen in der Richtung von Löwenberg nach Haynau und Bunzlau, die andere ein solches für eine und eine halbe Meile in der Richtung von Löwenberg nach Sagan erhebt, sollen vom 1. April 1863 ab verpachtet werden, und steht hierzu am

11. Februar 1863, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Geschäftslokale des Steueramts zu Löwenberg Termin an.

Dort, wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Verkehrs- und Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Kaution von 100 rtl. baar, oder in annehmbaren Werthpapieren von gleichem Courswerthe für jede der beiden Hebestellen zu erlegen.

Liebau, den 8. Januar 1863.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

570. **Holz-Verkauf.**
Am Freitag den 30. Januar c., Nachmittag von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg, Schutzbezirk Schmiedeberg: 360 Stück Fichten-Bauhölzer resp. Klötzer und 2 Stück Buchen-Nutzenden öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Schmiedeberg den 15. Januar 1863.
Königliche Forstrevier-Verwaltung

580. **Holz-Verkauf.**
Donnerstag als den 5. Februar, von früh 9 Uhr ab, werden im Nieder-Prausnitzer Revier, in der Nähe der Saxen-Mühle, an dem Wege von Nieder-Prausnitz nach Haasel, eine Partie eichenes und birkenes Nutzholz verschiedener Dimension, ein eichenes Kloß von 13′ Länge 110″ mittlern Umfang, 20 Klaftern hartes Brennholz,
und im Schlage des Kehrichts ohnweit des Seichauer Ofens 7½ Schock hart Gebundholz, sowie einige Resthölzer von Birken, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.
Haasel, den 20. Januar 1863.
Die Forst-Verwaltung.

586. **Holz-Auktion.**
Donnerstag den 29. Januar c., von früh 10 Uhr ab, werden im Dominial-Forst Ober-Oertmannsdorf bei Marklissa, im sogenannten Steingrund, eine Partie weiche und harte (birkne) Nutzhölzer verschiedener Dimension, sowie dergleichen hart und weich Reisig gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft; wozu Kauflustige eingeladen werden.
Ober-Oertmannsdorf, den 19. Januar 1863.
Die Graf v. Rex'sche Forst-Verwaltung.
Seifert.

652. **Auktion.**
Freitag den 30. Januar a. c., Nachmittag 2 Uhr, soll im Niederkretscham hierselbst — höhern Auftrages gemäß — ein Pferd (Stute, braun) und ein Erntewagen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.
Schildau, den 22. Januar 1863.
Das Ortsgericht. Hoffmann.

Heu-Auction den 2. Februar Vormittags 10 Uhr.
150 Centner gesundes Heu für Nutzkühe und Lämmer werden in Partien von 3 bis 5 Ctrn. bestbietend verkauft beim Handelsmann Teinert in Löwenberg. 613.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 27. Januar d. J., von Vormittags
611 um 9 Uhr ab,
werde ich in Folge gerichtlichen Auftrags in der Renger'schen Gärtnernahrung Nr. 5 zu Kundorf 2 Kühe, 1 Schwein, 3 Hühner, verschiedenes Wirthschaftsgeräth, männliche Kleidungsstücke, Getreide, Flachs, Kartoffeln, Rüben und allerhand Vorrath zum Gebrauch meistbietend gegen sofortige Zahlung in Preuß. Courant verkaufen.
Seidenberg. Harmuth, Gerichts-Actuar.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

520. Krankheitshalber ist eine drei Meilen von Schweidnitz gelegene, mit guter anhaltender Wasserkraft versehene, sowie in gutem Bauzustande befindliche **Pappen- und Papiermühle** aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. — Nähere Anfragen werden erbeten unter **A. S. fr.** poste restante Schweidnitz.

549. Meinen hierselbst ¼ Stunde von Goldberg reizend gelegenen
Gerichtskretscham
massiv gebaut mit Tanzsaal, Gast- und Fremdenzimmer, Kegelbahn, kleinem Gesellschaftsgarten, Obst- und Grasegarten und drei Scheffel Acker beabsichtige ich für den Preis von 2600 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen oder an einen kautionsfähigen Pächter zu verpachten. Anfragen franco.
Kopatsch per Goldberg im Januar 1863.
Hasenwinkel, Kretschambesitzer.

Zu verpachten.

498 Die auf dem Gute Nr. 61 zu Lichtenwaldau (Bunzlau) befindliche Bock-Windmühle steht sofort zu verpachten.

Danksagung.
657. Herzlichen Dank allen theuren Freunden, welche uns bei der Beerdigung unserer Tochter mit Gaben der Liebe unterstützt. Gottlob Reich nebst Frau.
Warmbrunn den 22. Januar 1863.

634. Für die erwiesene freundliche Theilnahme am Begräbnisse unseres Schul- und Jugendfreundes **Moritz Kügler** sagen wir den geehrten dabei betheiligten Jungfrauen und Jungesellen Warmbrunns unsern herzlichsten Dank.
Hirschberg, den 22 Januar 1863.
E. L. J. S. O. B. A. X.

635. **Einen herzlichen Dank**
denjenigen Subjekten für den am 17. d. Mts. zugesandten Brief. Es wäre mir sehr angenehm, wenn sich dieselben bei mir als Packesel melden wollten, da ich solche von Schönau bis Goldberg nöthig habe.
Röversdorf, den 19. Januar 1863. G. Seidel.

632. **Danksagung.**
Für die vielseitigen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres Sohnes, Bruders und Gatten, des Hutmachermeister **Carl Baumgart**, sprechen hiermit den herzlichsten Dank aus:
Die Hinterbliebenen.

Gleichzeitig ersuche ich ganz ergebenst, das dem Verstorbenen gütigst geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich übergehen zu lassen, da ich das von demselben betriebene Hutmacher-Geschäft fortführen und bemüht sein werde, den geehrten Wünschen nachzukommen.
Hirschberg, den 21. Januar 1863.
Verw. **Emilie Baumgart.**

579. Nachdem ich mich von der größten Bestürzung über das mich heute betroffene Brandunglück einigermaßen erholt habe, halte ich es für meine erste Pflicht, den theilnehmenden Personen, welche während des Feuers mit größter Aufopferung den wesentlichsten Theil der Kirchengüter und einige meiner Habe retteten, hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank abzustatten. Der Himmel bewahre Jeden vor gleichem Geschicke! Hofrichter, Pfarrer.
Friedeberg a. Queis den 19. Januar 1863.

Anzeigen vermischten Inhalts.

630. Kartoffelbeete gibt d. Jahr ein Schmidt, Fleischermstr.

---

613. **Anfrage.**

Warum wird beim Kunnersdorfer Brückenzoll bei solcher Finsterniß Abends keine Laterne angebrannt, weil doch der Schlag sehr niedrig ist, sich die kleinste Person den Kopf einrennen kann, und derselbe schon um halb 7 Uhr geschlossen wird? Bringt vielleicht der Zoll das Oelgeld nicht ein? oder kommts nicht darauf an, wenn ein Mensch verunglückt?

Warmbrunn, Fabrikschmied.

---

646. Schneider=Meister Winkler fordere ich wiederholt auf, seiner Verpflichtung, betreffend die Umänderung meines verdorbenen Paletots

aus ihm wohl bekannten,
von mir nicht genannten

Gründen, bald nachzukommen.

Wer der Verderber des Paletots gewesen,
Ist in meinen Inseraten nicht zu lesen. Scholz.

514. Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Eisenhandlung dem Kaufmann Herrn Wilhelm Göbel am heutigen Tage käuflich übergeben habe; indem ich für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf Herrn Wilhelm Göbel übertragen zu wollen.

Lauban den 16. Januar 1863.

F. W. Nagel, Ring No. 49.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, zeige ich hiermit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich am heutigen Tage die Eisenhandlung des Herrn F. W. Nagel Ring No. 49 hierselbst käuflich übernommen habe, und damit zugleich ein

Farbe-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

unter der Firma:

Wilh. Göbel

verbinde. Mit der Bitte, das Herrn Nagel geschenkte Vertrauen auch mir schenken zu wollen, versichere ich billigste und reellste Bedienung. Hochachtungsvoll

Wilh. Göbel.

Lauban den 16. Januar 1863.

---

648. Die Beleidigung gegen die Fräulein Büttner in Hirschberg nehme ich hierdurch zurück und erkläre selbige für unbescholtene Personen.

Warmbrunn. Wittwe Hentscher.

Verkaufs-Anzeigen.

581. Die dem Dominio Neuland gehörige, im besten Zustande befindliche **Windmühle** hierselbst soll zum Abbruch baldigst verkauft werden.

Neuland bei Löwenberg, den 20. Januar 1863.

Das Dominium.

---

616. Erbtheilungshalber sind wir gesonnen das Haus Nr. 8 zu Märzdorf bei Warmbrunn nebst Acker und Zinswiese den 16 Februar an Ort und Stelle zu verkaufen. Näheres beim Bauer Gottlieb Reihwald zu Stonsdorf.

---

650. **Freiwilliger Verkauf.**

Das Haus No. 2 in Wünschendorf, nebst Garten mit 30 Stück tragbaren Obstbäumen, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Herte in Ober-Langenau, wohnhaft beim Gerichts-Kretscham.

---

656. Ein Haus in gutem Zustande, mit 6 bewohnbaren Stuben und Kammern, nebst Garten, nahe bei Hirschberg gelegen, ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen.

Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

---

534. **Schmiede-Verkauf.**

Ich bin Willens meine Freistelle nebst Schmiede mit circa 13 Morgen Acker, etwas Wiese, Obst- und Grasegarten, Wohnhaus ganz massiv, bald zu verkaufen; auch verkaufe ich die Schmiede nöthigenfalls ohne Acker. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Dätzdorf, Kr. Bolkenhain, d. 10. Jan. 1863.

Köhler, Schmiedemeister.

---

638. Eine gut gebaute nahrhafte Schmiede mit 2 Feuern und vollständigem Handwerkszeuge, nebst Obst- u. Grasegarten, ist bald zu verkaufen. Agent P. Wagner in Hirschberg.

---

623. Verkaufs-Anzeige.

Mein hierselbst belegenes Bleichhaus mit Walke und Trockenhaus, sowie mit sämmtlichen Bleichutensilien (drei Kessel 2c.), sowie mit circa 13⅛ Morgen guten Ackern und Wiesen bin ich Willens aus freier Hand an einen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Die Lage ist gut und eignet sich zur Anlage eines Fabrik-Etablissements.

Petersdorf bei Schreiberhau, den 21. Januar 1863.

Gottlob Krebs, Bleichermeister.

---

367. **Gasthof-Verkauf.**

In einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens, wo eine Escadron Kavallerie und ein Bataillon Infanterie garnisonirt ist ein in sehr lebhaftem Verkehr stehender Gasthof, bei welchem auch eine Speiseanstalt errichtet ist, veränderungshalber mit sämmtlichem Inventar für den Kaufpreis von 5500 Thlr. zu verkaufen und bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. bald zu übernehmen; der übrige Kaufpreis bleibt stehen und die auf dem Gasthof haftenden Hypotheken dürfen und werden auch vor Ablauf einiger Jahre nicht gekündigt werden.

Kauflustige können noch Näheres erfahren bei dem Schuhmachermeister H. Beier zu Breslau, Bürgerwerder, Wassergasse No. 27.

---

454. Verkaufsanzeige.

In einer Gebirgs- und Fabrikstadt Schlesiens ist ein gut gebautes massives Haus, welches seiner schönen Lage wegen zu jedem Handelsgeschäft sich vortheilhaft eignet, baldigst zu verkaufen. Es gehört dazu dicht am Hause ein schöner Garten. Verkaufspreis: 1250 rtl., mit 350 rtl. Anzahlung. Näheres zu erfahren durch portofreie oder mündliche Anfragen in der Expedition des Boten oder auch in der Rudolph'schen Buchhandlung in Landeshut.

---

636. Verkaufs-Anzeige.

Eine noch im besten Bauzustande befindliche Fachwerk-Scheuer von 55 Fuß Länge, 33 Fuß Tiefe (schles. Maaß) circa 250 Schock Garben fassend, steht zum Verkauf bei dem Freigutsbesitzer H. Kobelt in Röchlitz bei Goldberg.

---

515. Vom 21. Januar an ist in der Dominial-Kalkbrennerei zu Seitendorf wieder frisch gebrannter Kalk vorräthig.

Kalkbrennerei-Verwaltung der Herrschaft Lauterbach.

Paar.

---

624. **Billard-Verkauf.**

Ein kleines Familien-Billard, gut im Stande, ist mit sämmtlichem Zubehör sofort zu verkaufen.

Otto im Kynast.

Verkauf meines Pianoforte-Geschäfts.

Wegen meines in Kürze stattfindenden Abgangs von hier nach Berlin verkaufe ich die noch vorhandenen Pianino, Flügel und Tafelform-Instrumente — neu und gebraucht — sofort zu und unter Fabrikpreisen.

Liegnitz, im Januar 1863.

633. **Franz Seiler junior, Ring 11.**



614. **Im Magazin fertiger Herren-Garderobe** bei **J. W. Gallewsky** in **Löwenberg**, Obermarkt 17, sind dieser Tage **große Vorräthe**

fertiger Herren-Kleider

nach ganz neuen Modellen aus Arbeit gekommen. Es stellen sich die Preise je nach Qualität:

Düffel-Ueberzieher von 5, 6, 7, 8, 12 bis 16 rtl.
Winter-Beinkleider von 3, 4, 5 bis 7 rtl.
Westen von 1, 1½, 2 bis 4 rtl.

Das Herren-Garderoben-Magazin ist vom Mode-Waaren-Geschäft getrennt.

J. W. Gallewsky,
Löwenberg, Obermarkt 17.

09. Ein **Calander** mit zwei Buchsbaum-, zwei Papier- nd einer eisernen Walze zum Heizen ist billig zu verkaufen. Durch wen? erfährt man in der Expedition des Boten.

84. Ein kräftiges Arbeitspferd steht zum sofortigen Verkauf in Nr. 987.

60. Das Dominium Neuland bei Löwenberg hat gutes **Decken-Rohr** zu verkaufen.

16.
Flügel-Verkauf.
Wegen Mangel an Raum ist von Unterzeichnetem ein gut erhaltenes dauerhaftes **Flügel-Instrument** zu verkaufen. Dasselbe steht zur Ansicht beim Gasthofbesitzer u. Fleischermeister Herrn **Gustav Tschörtner in Maiwaldau,** woselbst auch der Preis zu erfahren ist.
Tschirnhaus-Kauffung, den 18. Januar 1863.
R. Hoffmann,
Großherzogl. Oldenburg'scher Förster.

7.
Gesundheit befördernden
Hoff'schen Malz-Extract
in feinster kräftiger und haltbarer Beschaffenheit habe ich wieder erhalten. **Carl Vogt.**

92. Ein fast neuer Dampfkessel, von 2½ Fuß Durchmesser und 14 Fuß 2 Zoll Länge, nebst der dazu gehörigen Kesselarmatur ist billig zu verkaufen. Näheres franko zu erfahren bei F. W. Sutorius in Landeshut.

608. **Frische Pfannenkuchen**
von heute ab
empfiehlt: Liebenthal. **Joseph Wecker.**

Unterzeichneter verkauft veränderungshalber auf Freitag den 30. Januar c. zu Arnsdorf in No. 121 beim Ober-Kretscham 4 Stück gute Nutzkühe, einen Rungenwagen und verschiedene Ackergeräthe; wozu Kauflustige einladet
641. B. Werner aus Querseiffen.

547. **Flügel-Verkauf.**
Neue und gebrauchte Flügel, desgleichen in Tafelform, so auch jederzeit neue Pianino aus den berühmtesten Fabriken empfiehlt G. Sprotte in Jauer.

Leinkuchen und Rapskuchen
reine, beste Qualität, offerirt billigst:
Die Ulbersdorfer Oelfabrik.
74. Postst. Pilgramsdorf bei Goldberg.

521. **50 Stück Mastschaafvieh**
stehen beim Dom. Waltersdorf bei Lähn zum Verkauf.

654. Auf dem Dominio Kleppelsdorf bei Lähn liegen gegen **120 Klötzer** (italienische Pappel) zum Verkauf. Auch finden daselbst 2 Schindelmacher sofort Beschäftigung.

396. In der Schäferei zu Hohenfriedeberg stehen 70 bis 100 Stück gesunde, kräftige Zuchtmütter zum Verkauf, die, auf Verlangen auch von Wirchenblatter Original-Böcken gedeckt, sofort nach der Schur übergeben werden können.
Das Wirthschafts-Amt.

643. Zwei schon gebrauchte gußeiserne Seifensiederkessel sind in Jauer zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Uhrmacher Koch daselbst.

653. Mehrere Sophas und ein großer Spiegel sind wegen Wohnungsveränderung zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

578. Ein tüchtiger Stellmachergeselle kann sofort eintreten beim Stellmachermstr. Tietze in Herischdorf.

531. Ein zuverläßiger, ordentlicher Kutscher, der des Lesens und Schreibens, so wie auch des Buschfuhrwerks kundig sein muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht von Gustav Herzig in Agnetendorf.

497. Bei gutem Lohn wird ein zuverläßiger und solider Großknecht zum baldigen Antritt gesucht.

535. Eine **Viehschleußerin,**
welche ohne Anhang, mit der Kuhwirthschaft bekannt, dabei reinlich, ordnungsliebend, treu u. s. w. ist, findet unter Vorzeigung solcher Zeugnisse sofort Anstellung auf dem Dominium Pfaffendorf, bei Landeshut.

Personen suchen Unterkommen.

610. Ein Handlungs-Commis, der in einem Spezerei- und Wein-Geschäft gelernt, auch 1 Jahr in einem Cigarren-Geschäft servirt, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder auch Ostern ein anderweitiges Engagement. Adressen werden unter Chiffre: **E. L.** poste restante Schweidnitz, erbeten.

590. Eine junge Dame sucht als Directrice in einem Putzgeschäft ein Engagement. Offerten werden franco erbeten unter der Adresse: **M. H. Breslau, Eisenkram, Becker & Krug'sche Eisenhandlung.**

Lehrlings-Gesuche.

495. Ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher Lust besitzt die Landwirthschaft zu erlernen, findet auf einem größeren Gute in der Nähe von Haynau ein Unterkommen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

501. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Handlung erlernen will und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann bald ein Unterkommen finden.

Anmeldungen können portofrei unter Adresse K. M. in der Exped. d. Boten abgegeben werden.

628. Einen Lehrling nimmt an der Schuhmacher Marks in Boberröhrsdorf.

541. Ein kräftiger, junger Mann, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Kaufmann zu werden und die hierzu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann Termino Ostern d. J. in einer Eisenhandlung Aufnahme finden. Lehrgeld wird nicht beansprucht. — Meldungen erbittet man franco poste restante Goldberg unter C. R. Goldberg No. 12.

594. **Maurer- u. Zimmer-Lehrlinge**
werden noch angenommen, auch können sich Gesellen zu dauernder Arbeit bei guter Löhnung melden beim Maurer- und Zimmermstr. A. Jerschke in Lähn.

617. In einem lebhaften Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft kann ein junger Mann als Lehrling Term. Ostern c. ein Unterkommen finden. Näheres bei Carl Baumann in Bunzlau.

Gefunden.

608. Seit einiger Zeit sind einige Stöcke, diverse Handschuhe und am 8ten d. M. eine Wintermütze liegen geblieben. J. G. Hanke & Gottwald.

615. Ein schwarzer Affenpintscher hat sich zu mir gefunden. Handelsmann Ernst Klose in Grunau No. 1.

611. Am 17. Januar d. J. hat sich von Friedeberg bis Rabishau ein braun- und weißgefleckter Hund zu mir gefunden und ist derselbe binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abzuholen bei Maiwald in Alt-Scheibe No. 15.

609. **Verloren!**

Der Finder eines am 16 Januar von der evangel. Kirche bis zur Post verlorenen kleinen Ohrringes, in Form einer gepreßten Rose, erhält bei Abgabe eine gute Belohnung. Wo? sagt die Exped. des Boten.

Gestohlen.

649. Die in No. 6, S. 122, angezeigte gestohlne Bettwäsche ist roth- und weißgegittert.
Jente, Zoll-Einnehmer in Maiwaldau.

637. **Geldverkehr.**
Capitale von **300, 430, 500, 600, 800, 900, 3000 rtl.** sind auf ländliche Grundstücke auszuleihen.
D. Härtel, Commissionair in Goldberg.

605. Das Capitalsgesuch in No. 3, Inserat No. 160 des Boten, ist erledigt. **A. Z.**

Einladungen.

Gruners Felsenkeller.
Sonntag, den 25. Januar,
Großes Concert.
Anfang Nachmittag 3 Uhr.
Mittwoch den 28. Januar
5tes Abonnement-Concert.
Anfang Punkt 7 Uhr.
616. **J. Elger,** Musik-Director.

629. Sonnabend den 24. Wurst-Abendbrod und Kaldaunen, auch für Vertilgung des Durstes wird sorgen Rose in der Garküche.

640. Sonntag den 25. c. Triomusik im gut geheizten Saale und zahlt jeder Tanzlustige 3 Sgr. für Musik, wozu ergebenst einladet Hornig im Kronprinz.

625. **Zum Tanzvergnügen**
Sonntag den 25. Januar ladet ganz ergebenst ein Otto im Kynast.

642. Sonntag den 25. Tanzmusik im langen Hause, wozu freundlichst einladet Bettermann.

614. Sonntag, den 25. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Jeuchner in der Brückenschenke.

621. Sonntag den 25. d. Mts. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Zeller im Rennhübel.

577. **Einladung.**
Sonntag den 25. Januar ladet zur Tanzmusik nach Grunau freundlichst ein H. Lienig.

644. Sonntag den 25. d. M. ladet zur Tanzmusik ein Elsner in Grunau.

639. Sonntag den 25. d. M. ladet zu gutbesetzter Tanzmusik freundlichst ein Gastwirth Karl Sturm in Maiwaldau.

582. Sonntag den 25. d. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Hain in Herischdorf.

620. Sonntag den 25. d. Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Friedrich Wehner in Herischdorf.

615. Sonntag den 25. Januar Tanzmusik im schwarzen Roß, wozu freundlichst einladet J. Wischel in Warmbrunn.

627. **Sonntag den 25. Januar Kränzel im weißen Adler, wozu ergebenst einladet**
der Vorstand.
Warmbrunn im Januar 1863.

619. Sonntag den 25. d. Mts. ladet zum Wurstpicknick nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein H. Tschentscher.

645. Sonntag den 25. d. Mts. Tanzmusik bei Rüffer in Giersdorf.

622. Sonntag den 25. Jan. Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Reimann, Brauer in Arnsdorf.

600. **Bürger-Kränzel**
Sonntag den 25. Januar im Hirsch zu Schmiedeberg.

603. **Maskenball-Anzeige.**
Sonntag den 8. Februar wird auf hiesigem Schützensaal ein Maskenball abgehalten werden, wozu ein hiesiges wie auswärtiges Publikum ganz ergebenst eingeladen wird.
Entrée à Person $7\frac{1}{2}$ sgr.
Eintritt: Abends von 7 bis 8 Uhr.
Billets sind vorher bei dem Schützen-Hauptmann Menzel und dem Rendanten Werner zu haben.
Masken-Anzüge sind an demselben Tage im Gasthof zum blauen Stern zu bekommen.
Für Bequemlichkeiten, gute Musik, gute Speisen und Getränke ist Vorkehrung getroffen.
Schönau, den 22. Januar 1863.
Die Schützen-Gilde.

585. Bei eröffneter Schlittenbahn nach den Grenzbauden empfehle ich mein Gasthaus „zur Grenzbaude“ unter Versprechung der reellsten und freundlichsten Bedienung hiermit ganz gehorsamst. Für Schlitten zur Rutschpartbie ist gesorgt. F. A. Blaschke,
Besitzer des Weinhauses zur Grenzbaude in Böhmen.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. Januar 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	27	—	2	21	—	2	1	—	1	11	—	—	24	—
Mittler	2	24	—	2	17	—	1	25	—	1	7	—	—	23	—
Niedrigster	2	20	—	2	16	—	1	23	—	1	5	—	—	22	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 21. Januar 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	23	—	2	17	—	1	27	—	1	9	—	—	24	6
Mittler	2	18	—	2	13	—	1	25	—	1	8	—	—	24	—
Niedrigster	2	13	—	2	9	—	1	24	—	1	7	—	—	23	—

Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — pf.

Breslau, den 21. Januar 1863.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart $13\frac{1}{2}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 21. Januar 1863.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	$95\frac{1}{4}$	G.
Louisd'or	$109\frac{1}{2}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	$87\frac{1}{12}$	Br.
Freiw. St.-Anl. $4\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
$4\frac{1}{2}$ pCt. Preuß. Staats-Anleihen	$102\frac{1}{2}$	Br.
Preuß. Anl. v. 1859 5 pCt.	$107\frac{3}{4}$	Br.
Präm.-Anl. 1855 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$129\frac{1}{2}$	Br.
Staats-Schuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$90\frac{1}{4}$	Br.
Posener Pfandbr. 4 pCt.	—	—
Schles. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$95\frac{3}{8}$	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	$101\frac{1}{2}$	Br.
dito Rustical 4 pCt.	$101\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. C. 4 pCt.	$101\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$102\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	$100\frac{7}{12}$	Br.
Oesterr. Nat.-Anl. 5 pCt.	$70\frac{3}{4}$	G.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger 4 pCt.	135	Br.
Neisse-Brieger 4 pCt.	$83\frac{1}{2}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C. $3\frac{1}{2}$	160	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$	$141\frac{1}{4}$	Br.
Cosel-Oderb. 4 pCt.	$63\frac{3}{8}$	G.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	$152\frac{3}{8}$	G.
dito 2 Mon.	$151\frac{1}{2}$	Br.
London k. S.	—	—
dito 3 M.	$6.20\frac{7}{8}$	bz.
Wien in Währg. 2 M.	—	—
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.